Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brambach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 97. **Samstag, den 13. August 1910.** **38. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

32. Deutscher Hausbesitzertag.

In der weiteren Beratung des Verbandstages des Zentralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands beschäftigte man sich zunächst mit dem Jahresbericht, den der stellvertretende Verbandsdirektor Justizrat Dr. Baumert (Spandau) erstattete. Die Versammlung nahm davon Kenntnis, daß der Vorstand in Ausführung der Beschlüsse früherer Verbandstage auf verschiedenen Gebieten eine lebhafte Tätigkeit entfaltet hat. Hervorzuheben ist, daß in Bezug auf die

Baugenossenschaftsfrage

im verflossenen Jahre bemerkenswerte Vorgänge zu verzeichnen waren. Die Zahl der Baugenossenschaften habe sich ganz erheblich vermehrt, und zwar sei dies zugestandenermaßen auf die so freigebig von allen Seiten gewährten billigen Darlehne zurückzuführen, von denen man in den Kreisen der Baugenossenschaftsfreunde annahm, daß sie immer reichlicher fließen würden. Vielfach seien Baugenossenschaften gegründet worden, ohne daß ein Bedürfnis hierfür vorlag. Davon zeugen auch die in letzter Zeit mehrfach erfolgten Zusammenbrüche und Liquidationen. Vielleicht seien diese die Ursache dafür, daß der preußische Minister des Innern den Verwaltungsbehörden eine schärfere Beaufsichtigung der Baugenossenschaften zur Pflicht gemacht habe. Auch bei Darlehnsgesuchen seitens der Baugenossenschaften scheint man jetzt etwas vorsichtiger zu verfahren und zunächst, wie es eigentlich immer hätte geschehen sollen, die Bedürfnisfrage zu prüfen. Bei der Verwendung von Staatsmitteln für die Unterstützung von Baugenossenschaften ist, vielleicht infolge der fortgesetzten Vorstellungen seitens der Hausbesitzer, eine bemerkenswerte Aenderung eingetreten. Das Reich hat, anstatt der seit einer Reihe von Jahren geforderten vier Millionen Mark im Jahre 1909 nur zwei Millionen Mark angefordert. Die Herabsetzung wurde mit der gegenwärtigen schlechten Finanzlage des Reiches begründet. Vielleicht ist aber auch die Erkenntnis bestimmend gewesen, daß die Erfolge, welche bisher mit diesen Mitteln erzielt worden sind, in keinem Verhältnis zu den Aufwendungen stehen, zumal außerdem auch eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der Beamten stattgefunden hat. Die Baugenossenschaftsverbände haben ja sofort eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, in der sie die Erhöhung der Summe auf die früheren vier Millionen Mark fordern. Dabei haben sie das interessante Zugeständnis gemacht, daß die Baugenossenschaften mit dem privaten Wohnungsbau in Bezug auf die Höhe der Mieten nur konkurrieren können, wenn ihnen Hypothekengelder zu billigem Zinsfuß zur Verfügung stehen. Es ergibt sich daraus, auf eine wie schiefe Ebene sich das Reich mit der Unterstützung der Baugenossenschaften begeben hat, indem es Gebilde ins Leben rief, die nur mit Hilfe von Wohltaten lebensfähig erhalten werden können. Die Eingabe sagt selbst, daß im Falle der Einschränkung der Unterstützung viele Baugenossenschaften in eine sehr bedenkliche Lage kommen würden, wodurch unter Umständen sogar die vom Reiche früher gewährten Kapitalien gefährdet werden könnten. Der Zentralverband hat seinerseits ebenfalls sofort eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, in welcher er sich gegen die beantragte Erhöhung aus mehrfachen Gründen wendet. Es wird darin ausgeführt, daß die Reichsbeamten nach dem eigenen Eingeständnis der Baugenossenschaften in den mit den billigen Darlehen des Reiches errichteten Genossenschaftshäusern doch nicht billiger wohnen, wie in Privathäusern, und daß an solchen im freien Verkehr errichteten Wohnungen, insbesondere auch Kleinwohnungen nur an sehr wenigen Orten ein derartiger Mangel besteht, daß es umständlich oder schwer wäre, eine geeignete Privatwohnung zu mieten. In den meisten Städten sei ein ausreichender, zum Teil sogar sehr erheblicher Wohnungsüberfluß vorhanden. Weit bedeutungsvoller noch ist das neuerliche

Verhalten der Landesversicherungsanstalten,

die bekanntlich die hauptsächlichsten Geldgeber der Baugenossenschaften waren. Hier hat sich ein bedeutungsvoller Umschwung vorbereitet. Das Reichsversicherungsamt hat dankenswerterweise eingegriffen und den Versicherungsanstalten in bestimmter Form aufgegeben, bei den Beleihungen künftig einen Zinssatz von mindestens 3½ Prozent innezuhalten und auch die Zinsen früherer Darlehen in angemessener Frist zu erhöhen. Dadurch können die Baugenossenschaften in eine bedenkliche Situation geraten, denn sie haben sich eben vollkommen auf den billigen Zinsfuß von 3 Prozent eingerichtet und sind nunmehr infolge der Zinserhöhung gezwungen, durchweg eine Mietserhöhung eintreten zu lassen. Es erscheint mindestens zweifelhaft, ob sie dann noch mit den Mieten in den Privathäusern konkurrieren können. Daß übrigens mit den billigen Geldern nichts erreicht wird, beweist am besten der Berliner Beamtenwohnungs-Verein, der sich eines ganz besonderen behördlichen Wohlwollens erfreut. Seine Wohnungen sind weder billig noch vorbildliche. Bei der neuerlichen Entwicklung der Baugenossenschaftsfrage darf man jedenfalls auf Ueberraschungen gefaßt sein. Auch die Gemeinden, welche die Wohnungsfrage mit Hilfe von Baugenossenschaften günstig beeinflussen wollen, sollten bedenken, daß die Wohnungsfrage durch Wohltaten auch nicht um das allermindeste gefördert wird, daß vielmehr die Gemeinden nur einem geringen Teil ihrer Einwohner ganz zu Unrecht auf Kosten der übrigen Bewohner Vergünstigungen zuwenden.

Dann nahm der Verbandstag den Kassenbericht des Schatzmeisters Stadtverordneten Iden (Berlin) entgegen. Die Einnahme betrug 26 613 Mark, die Ausgabe 21 178 Mark. Dem Schatzmeister wurde Decharge erteilt. — In nichtöffentlicher Sitzung wurde dann in die Beratung der vom Vorstande vorgeschlagenen Satzungsänderungen eingetreten.

Internationaler Freihandelskongress.

Dienstag mittag wurde im Hause des obersten Handelsrates von Antwerpen der internationale Freihandelskongreß eröffnet. Als Vertreter der Stadt begrüßte der Handelsdezernent der Kommune Antwerpen, der zugleich Präsident des obersten belgischen Handels- und Industrierates ist, Strauß, die Teilnehmer am Kongreß, an dem Abgesandte aller europäischen und außereuropäischen Staaten teilnehmen; sogar die australischen Regierungen lassen sich in Antwerpen vertreten. Nach Strauß nahm der ehemalige belgische Minister Auguste Bernaert das Wort, um die Tendenzen des Kongresses darzulegen. Er wies auf die wirtschaftliche und politische Bedeutung des Freihandels hin und führte aus, daß man bei den Verhandlungen auch zu den Zollgesetzen Stellung nehmen müsse, die von einigen Staaten in der letzten Zeit auf das schutzzöllnerische Gebiet gelenkt worden seien. Auf die Begrüßungsrede der Belgier antwortete unter anderen für die Deutschen der Abgeordnete Broemel. Es sei ferner die Rede des schwedischen Deputierten Bonde erwähnt, der eben erst in Stockholm bei den Verhandlungen des Friedenskongresses präsidiert hat. Die Grüße der Franzosen brachte Yves Guyot, der frühere Handelsminister.

Deutschland.

— **Der Kaiser** wird am Sonntag im Residenzschlosse am Friedrichsplatz in Gegenwart der Kaiserin, der Prinzessin Augusta Viktoria, der Kasseler Garnison und der Generalität die Nagelung von 18 Fahnen des 1. 2. 11. und 17. Armeekorps sowie der Unteroffizierschule in Jülich vornehmen. An diese Feier schließt sich ein Gottesdienst mit Weihe der Fahnen durch den Armeefeldprobst Wölfing. Abends findet aus Anlaß der Feier eine Galavorstellung im Hoftheater statt. Für den am 14. August geplanten Veteranenappell hat sich der Kaiser noch Bestimmungen vorbehalten.

— **(Besuch des deutschen Kaiserpaares in Brüssel.)** Wie jetzt auch amtlich bekannt gegeben wird, trifft das deutsche Kaiserpaar am 17. Oktober zu dreitägigem Besuch des belgischen Königspaares in Brüssel ein.

— **(Afrikareise bayrischer Prinzen.)** Exotische Reisen deutscher Prinzen sind jetzt an der Tagesordnung. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg ist, wie berichtet, jüngst wieder nach Afrika abgereist, und der Herzogregent von Braunschweig ist kürzlich von seiner Ostasienreise zurückgekehrt. Auch die Prinzen Georg und Konrad von Bayern treten am 30. August eine Forschungs- und Jagdreise nach Britischostafrika an und werden erst anfangs März nächsten Jahres zurückkehren. Die Reise geht von München zunächst nach Neapel und von dort zu Schiff nach Mombassa. Die Rückreise erfolgt über Aegypten.

— **(Staatssekretär Kraetke hat Rücktrittsgedanken.)** Wie die „National-Zeitung" meldet, tritt in politischen Kreisen mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, daß sich Staatssekretär Kraetke mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter — er hat die 70 bereits überschritten — in nicht zu ferner Zeit in den Ruhestand zurückziehen wolle. Der Rücktritt Kraetkes werde aber voraussichtlich erst nach der Beratung der neuen Fernsprechgebührenordnung im Reichstage erfolgen.

— **Zu dem Herbstmanöver der Hochseeflotte** ist die Bildung eines dritten Geschwaders angeordnet worden. Dieses setzt sich aus den Linienschiffen der Reserveformationen der Nordsee- und Ostseestation, den Linienschiffen „Brandenburg", „Wörth", „Kaiser Friedrich III" und „Kaiser Barbarossa" zusammen, dem sich später noch das als Artillerieschulschiff dienende Linienschiff „Schwaben" hinzugesellt, sowie zwei Ersatzschiffen für die durch den Verkauf an die Türkei ausscheidende „Weißenburg" und den „Kurfürst Friedrich Wilhelm". Dieses dritte Geschwader hat jetzt seine Uebungen in der Nordsee aufgenommen. Der Beginn der allgemeinen Herbstmanöver der Flotte ist auf den 21. d. Mts. festgesetzt worden mit dem Auslaufen der Flotte von Kiel. Die Manöver sollen bis zum 10. September dauern und sich nach den bisherigen Verlautbarungen auch diesmal, wie im vorigen Jahre, in der Hauptsache in den Ostseegewässern abspielen; wenigstens ist bis jetzt noch nichts über besondere Uebungen der Manöverflotte im Nordseegebiet bekannt geworden.

— **Das Reichsamt des Inneren** wird, wenn die Zunahme des Streiks der deutschen Werftarbeiter andauert, selbständig zu unparteiischen Vermittlungsversuchen schreiten.

— **Bei der Landtagsersatzwahl** im Wahlkreise Emden-Norden wurde der Nationalliberale Oberbürgermeister Fürbringer (Emden) mit 147 Stimmen wiedergewählt. Für Schmid (konservativ) wurden 143 Stimmen abgegeben. Bekanntlich hatte die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses vor Jahresfrist die mit geringer Mehrheit erfolgte Wahl Fürbringers für ungültig erklärt. Da bei den Ergänzungswahlen der Wahlmänner am 3. August, trotzdem sie auf Grund ganz neuer Bezirks- und Abteilungslisten erfolgten, das Stimmverhältnis nicht verändert wurde, stand seitdem die endgültige Wiederwahl Fürbringers außer Zweifel. Die geringe Majorität, mit der er gesiegt hat, ist immerhin noch größer als im Jahre 1903, wo sie nur zwei Stimmen (137 gegen 135) betrug. Der Wahlkreis gehört zu den von Konservativen und Nationalliberalen am heißesten umstrittenen.

— **Der Hansabund** tritt in seinen Mitteilungen für Gewerbe, Handel und Industrie dafür ein, daß auch ihm ein Vorschlagsrecht für die Ergänzung des Wirtschaftlichen Ausschusses eingeräumt würde. Er schreibt hierzu folgendes: „Mit den Zuwahlen zu dem Wirtschaftlichen Ausschuß des Reichsamts des Innern hat der Hansabund und die in ihm vereinigten Kreise nur bedingten Anlaß, zufrieden zu sein. Der Wirtschaftliche Ausschuß hat die Aufgabe, sich zu den allgemeinen Richtlinien der Handels- und Wirtschaftspolitik sowie zu einzelnen großen praktischen Fragen gutachtlich zu äußern. „Bei der Zusammensetzung des Ausschusses kommt es darauf an, Männer zu berufen, die vermöge ihres weiten Blickes und ihrer Sachkenntnis geeignet sind, sich über das Einzelinteresse, sei es sachlicher, sei es örtlicher Natur, zu stellen und das Gesamtinteresse zu wahren." Diese Worte klingen so, als ob sie den Veröffentlichungen des Hansabundes entnommen wären, und trotzdem hat man den Hansabund als solchen, welcher die größte und weitgreifendste wirtschaftliche Vereinigung Deutschlands ist, bei der Auswahl der Personen einfach ignoriert. Dabei ist die Feststellung besonders interessant, daß der Bund der Landwirte im Wirtschaftlichen Ausschuß durch ein Mitglied seines Vorstandes vertreten ist."

— **(Die Aussperrung der Werftarbeiter.)** Auf der Werft des Bremer „Vulkan" in Vegesack sind Donnerstag mittag 12 Uhr etwa 900 Arbeiter, in der Norddeutschen Maschinen- und Armaturen-Fabrik in Bremen etwa 700 Arbeiter, auf der Werft von Tecklenborg in Geestmünde etwa 800 Arbeiter, auf der Werft von Seebeck in Bremerhaven etwa 400 und auf der Werft von Rickmers in Bremerhaven etwa 280 Arbeiter ausgesperrt worden. Auf der Aktiengesellschaft Weser in Bremen erfolgte die Aussperrung Donnerstag abend und umfaßt 2400 Arbeiter.

Die Gesamtzahl der von den drei Schiffswerften Vulkan, Oderwerft und Nueske u. Co. ausgesperrten Arbeiter beläuft sich auf etwa 3765 Mann. Auf der Nueskeschen Schiffswerft hat sich der Rest der Arbeiter, etwa 175 Mann, mit den Ausgesperrten solidarisch erklärt. — Die Neptunwerft in Rostock hat ungefähr 800 Arbeiter ausgesperrt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **Kaiser Franz Josef als Friedensstifter.** Eine Wiener Korrespondenz verzeichnet das Gerücht, daß die Königin-Mutter Maria-Christine von Spanien sich an Kaiser Franz Josef mit der Bitte gewendet habe, der Monarch möge in dem Konflikte zwischen Spanien und dem Vatikan beim Papste intervenieren, um eine befriedigende Lösung des Konflittes zu ermöglichen. Man glaubt, daß die Antwort der Kurie an die spanische Regierung bereits auf den Einfluß des Kaisers zurückzuführen sei.

Frankreich.

— **(Unwillkommene Gäste an der französischen Riviera.)** An der französischen Riviera herrscht große Erregung über die Absicht der Militärbehörde, eine Abteilung der afrikanischen Strafbataillone, in welche die schlimmsten Elemente des Mutterlandes eingereiht sind, nach der Insel Sainte Marguerite zu verlegen, da man einen fatalen Einfluß dieser Elemente auf die Gegend und damit auf den Fremdenbesuch fürchtet. Die Lokalbehörden unternehmen Schritte, um die Entscheidung des Kriegsministers rückgängig zu machen.

England.

— **(Besuch deutscher Landwirte in England.)** Fünfzig deutsche Landwirte sind unter Führung von Dr. Skalweit, dem landwirtschaftlichen Attaché der deutschen Botschaft, auf der berühmten Musterfarm des Mister Dudding in Riby Grove bei Grimsby eingetroffen. Der Besuch gilt hauptsächlich dem Studium des langwolligen Schafs, dessen Zucht Mr. Dudding zu einer Spezialität gemacht hat.

Italien.

— **(Cavour-Feier.)** Ganz Italien feierte den 100. Geburtstag Cavours, des Begründers der italienischen Einheit. In Turin waren der König, die Minister und das Parlament zusammengekommen, um den Tag zu feiern. Merkwürdig genug ist in Rom ein Manifest des politischen Vereins „Camillo Cavour" beschlagnahmt worden, weil es auf die Verlotterung des Südens hinweisend, die Regierung und das Parlament anklagt, das Werk Cavours nicht vollendet, sondern geschändet zu haben.

Türkei.

— **(Neue Angriffe gegen Deutsche in Syrien.)** Nach Meldungen aus Haifa sind dort neue Angriffe der Fellachen gegen deutsche Kolonisten vorgekommen. So brachen sechs Araber in den Hof eines deutschen Bauern in Bethlehem bei Haifa ein, um Vieh zu stehlen. Als sie dabei überrascht wurden, schossen sie auf die Kolonisten. Die deutsche Botschaft in Konstantinopel lenkte die Aufmerksamkeit der Pforte auf den Vorfall und forderte strenge Bestrafung der Schuldigen. — Wie verlautet, wurden in der Angelegenheit eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen, unter anderem wurde der vermutliche Hauptanstifter des Verbrechens verhaftet. Die Untersuchung geht weiter.

Marokko.

— **(Ueberfall auf spanische Beamte bei Tanger.)** Fünf spanische Postbeamte verließen, wie aus Tanger berichtet wird, die Stadt am Samstag abend, um einen Jagdausflug zu unternehmen. Eine Stunde von der Stadt entfernt, wurden sie von einer Schar Banditen mit geladenen Mausergewehren angehalten; sie wurden gezwungen, von ihren Maultieren zu steigen und die Gewehre abzugeben. Die Spanier gehorchten und versuchten dann zu entfliehen. Darauf eröffneten die Banditen das Feuer und verwundeten einen Spanier, dann wurden die marokkanischen Diener der Spanier von ihnen durchgeprügelt. Nachdem die Spanier bis aufs Hemd ausgeplündert waren, zogen die Banditen ab.

Amerika.

— **(Zum Attentat auf den Newyorker Bürgermeister.)** Mittels Röntgenstrahlen wurden bei einer Untersuchung zwei Kugeln im Halse des Bürgermeisters Gaynor gefunden, deren genauer Sitz noch nicht angegeben wird. Die Aerzte erklären gegenwärtig eine Operation für zwecklos. Die Wunde ist sehr bedenklich, namentlich, da Blutvergiftung befürchtet wird. Der Attentäter soll psychiatrisch auf seinen Geisteszustand untersucht werden. Man glaubt, daß er an Querulantenwahnsinn leidet.

Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Lokalartikel untersagen unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

Deutsch-Luxemburg—Union.

Kamen, 13. Aug. In der letzten Aufsichtsratssitzung der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft wurde der Jahresabschluß per 30. Juni 1910 vorgelegt. Der Bruttogewinn einschließlich Vortrag beträgt 11 815 010.04 Mark gegen 9 290 771.09 Mark im Vorjahre. Nach Abschreibungen von 5 440 742.55 Mark wird eine Dividende von 11 Prozent (Vorjahr 10 Prozent) in Vorschlag gebracht.

Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 8. September 1910 nach Bochum einzuberufenden Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 36,5 Millionen Mark vorzuschlagen,

sodaß das Kapital 100 Millionen Mark betragen wird.

In der gleichzeitigen Aufsichtsratssitzung der Union Aktiengesellschaft für Bergbau, Eisen- u. Stahl-Industrie, Dortmund, wurde die Rohbilanz für 1909/10 vorgelegt. Das vergangene Geschäftsjahr hat einen Gesamtgewinn von 7 733 349.54 Mark (i. V. 6 784 991.66 Mark) erbracht. Hiervon sind zunächst an allgemeinen Unkosten 545 816.09 Mark (i. V. 496 405.61 Mark) und an Zinsen, Provisionen und Diskont 1 530 955.14 Mark (i. V. 1 388 956.46 Mark) abzusetzen, sodaß 5 656 578.31 Mark (i. V. 4 899 629.59 Mark) zu Abschreibungen und Reservestellungen sowie zur Gewinnverteilung verfügbar bleiben. Auf die Aktien Lit. D sollen 5 Prozent Dividende gleich 840 000 Mark und auf die Aktien Lit. C eine Dividende von 3 Prozent gleich 756 000 Mark (i. V. 2 Prozent gleich 504 000 Mark) verteilt und der Rest mit 507 696.04 Mark (433 826.09 Mark) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Sodann kam die in der Oeffentlichkeit bereits bekannte

Fusions-Offerte

der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft zur Verhandlung; es wird der Umtausch von 6000 Mark Dortmunder Union-Aktien Lit. C gegen 3000 Mark Deutsch-Luxemburg-Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Juli 1910 ab und von 10 500 Mark Dortmunder Union-Aktien Lit. D gegen 6000 Mark Deutsch-Luxemburg-Aktien mit gleicher Dividendenberechtigung angeboten. Der Aufsichtsrat beschloß, die Fusionsofferte der auf den 8. September einzuberufenden Generalversammlung zur Annahme zu empfehlen.

*

Kamen, 13. August. **(Verschiedenes.)** Gelegentlich der Besprechung einzelner Eisenbahnunfälle war die Frage aufgetaucht, ob es nicht ratsam erscheine, den **Schnellzügen** auf bestimmten Strecken einen **dritten Mann auf der Lokomotive** mitzugeben, der den Führer in der Signalbeobachtung zu unterstützen hätte. Wie der Eisenbahnminister in einem Erlaß an die Eisenbahndirektionen ausgeführt hat, würde eine solche Maßnahme eine Einschränkung der Verantwortlichkeit des Lokomotivführers bedeuten. Während die Mitgabe eines dritten Mannes notwendig sei, wenn der Führer die Strecke nicht genügend kenne, sei nicht anzunehmen, daß sie auch für den streckenkundigen Lokomotivführer eine Hilfe sein würde. Die Anwesenheit eines dritten Mannes, dessen Wahrnehmungen von vornherein nicht so zuverlässig sein können, wie die des Führers, werde auf der Lokomotive eher Störungen hervorrufen als Nutzen stiften. Ein gut ausgebildetes und sich seiner Pflicht voll bewußtes Lokomotivpersonal gäbe die beste Gewähr für die gewissenhafte Beobachtung der Signale und die Sicherheit der Fahrt.

Als weitere Folge des **Niederdeutschen Bank-Krachs** hat, dem „Westf. M." zufolge, die Dortmunder Brauhaus-A.-G. die Konkurseröffnung beantragt. — Die Aktien der Niederdeutschen Bank notierten an der Donnerstag-Börse in Berlin — 1 Prozent!

Die Fleischpreise sind nach amtlichen statistischen Angaben in der zweiten Hälfte des Juli weiter gestiegen; nur das Hammelfleisch zeigt einen kleinen Rückgang. Das Rindfleisch kostete im Durchschnitt von 50 preußischen Hauptmarktorten 160,4 Pf. für das Kilogramm gegen 159,6 Pf. in der ersten Hälfte des Monats. 15 Orte hatten eine Preiserhöhung und 5 eine Preisherabsetzung. Am billigsten war das Rindfleisch mit 129 Pf. in Graudenz, am teuersten mit 183 Pf. in Magdeburg und Emden. In Berlin betrug der Preis unverändert 163 Pf. Das Kalbfleisch hat seinen Durchschnittspreis von 178,8 auf 181,0 Pf. erhöht und ist an 14 Orten teurer, dagegen an 6 Orten billiger geworden. Den niedrigsten Preis hatte Memel mit 112, den höchsten Altona mit 222 Pf. In Berlin ist der Preis von 188 auf 192 Pf. gestiegen. Der Durchschnittspreis des Hammelfleisches ist von 173,7 auf 173,2 Pfg. zurückgegangen, hauptsächlich weil Berlin einen Preisabschlag von 174 auf 172 Pf. hatte. Außer Berlin hatten noch 6 Orte eine Preisermäßigung, dagegen 9 eine Preiserhöhung. Die Extreme bilden Allenstein mit 141 und Potsdam mit 200 Pf. Das Schweinefleisch kostete 160,4 Pf. gegen 159,6 in der ersten Hälfte des Monats. Es ist an 5 Orten billiger und an 9 Orten teurer geworden. In Berlin hat sich der Preis von 151 auf 152 erhöht. Am billigsten war das Schweinefleisch mit 136 Pf. in Memel und Stralsund, am teuersten mit 204 Pf. in Frankfurt a. M. Das Roßfleisch ist an 3 Orten teurer und an 1 Ort billiger geworden und hat seinen Durchschnittspreis von 75,0 auf 75,4 Pf. erhöht. Der Schinken ist beim Verkauf im ganzen von 253,8 auf 253,9 Pf. gestiegen, beim Verkauf im Ausschnitt von 340,5 auf 340,0 Pf. zurückgegangen. Speck hat seinen Preis von 186,5 auf 186,7 Pf. erhöht. Im Vergleich zum Juli v. Js. hat sich erhöht der Preis beim Rindfleisch um 0,5 Pf., beim Schweinefleisch um 1,5, beim Roßfleisch um 4,7, beim Hammelfleisch um 4,8, beim Speck um 6,8 und beim Kalbfleisch um 8,7 Pf.

Der alte Bergarbeiterverband veröffentlicht soeben seine Abrechnung für das erste Halbjahr 1910. Danach sind die Einnahmen gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um 343 819.29 Mark gestiegen. Auf Extrabeiträge entfallen 138 317.90 Mk., während der Rest von 205 501.39 Mark auf Nebeneinnahmen an ordentlichen Beiträgen, Eintrittsgeldern usw. entfällt.

? **Hamm,** 12. Aug. **Ertrunken** ist in dem mittleren Teiche an der Münsterstraße ein ungefähr dreißig Jahre alter Arbeiter. Nach kurzem Suchen wurde die Leiche gelandet und nach der Totenhalle des Ostenfriedhofes gebracht. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden, da der Tote keinerlei Ausweispapiere bei sich führte.

** **Soest,** 12. Aug. **(Todessturz.)** Beim Bau der Möhnetalsperre ereignete sich ein Unglücksfall. Der bei der Firma Liebhold-Dortmund beschäftigte Arbeiter Reinhold Schultz stürzte mit einem leeren Kippwagen einen 20 Meter tiefen Fahrstuhlschacht hinunter. In das Krankenhaus zu Körbecke eingeliefert, starb der Verunglückte bereits nach kurzer Zeit.

Lünen, 12. Aug. **(Selbstmord.)** Der Arbeiter Karl Dörlemann beging dadurch Selbstmord, daß er sich von der Lünener Lippebrücke in die Fluten stürzte. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

*

Ein schweres Unglück auf dem Stahlwerk Hoesch.

Ⅱ **Dortmund,** 13. Aug. Ein schweres Unglück, welches zwei braven Arbeitern das Leben kostete und fünf anderen zum Teil erhebliche Verletzungen brachte, ereignete sich Donnerstag gegen 8 Uhr morgens auf dem Stahlwerk Hoesch. Ein Schwungrad der Maschine des Drahtwalzwerkes flog auf bisher unaufgeklärte Weise in die Luft. Ein Stück des Rades durchschlug das Dach des Gebäudes, worin sich die Bureaus für Rechnungswesen und Krankenkassen befinden. Das Bureau, in dem 5 Minuten vorher Löhnung stattgefunden hatte, liegt an der Südseite, gleich am Eingang des Werkes. Das Stück, das etwa ¼ des ganzen Rades ausmachte, durchschlug sämtliche Stockwerke und fiel bis in den Keller, wo es sich mit großer Wucht in die Erde bohrte. Ein zweites Stück flog in die Stahlwerksstraße und bohrte sich hier, gegenüber dem Speditionsbureau, in den Fahrdamm ein. Es ist ein Stück des Schwungrades mit Speichen; die Asphaltdecke ist durchschlagen und die Wasserleitung zerstört worden. Das Leitungswasser spritzte an dieser Stelle hoch in die Luft, als das Stück einschlug. Die Stücke, welche mehrere 100 Meter hoch flogen, rissen auch andere Konstruktionsteile mit fort, u. a. schlug eine fast s-förmig verbogene Schiene das Gitter an der Eberhardstraße nieder und zerstörte einen Teil des Mauerwerks. Ein Teil des Schwungrades, der auch abgesprengt wurde, wurde durch eine Anzahl von Blöcken in das angrenzende Betriebsbureau geschleudert. Die Blöcke haben die Wucht dieses Stückes erheblich gemildert, so daß es nur wenige Meter weit flog. Ob es sich um einen Konstruktionsfehler oder um zu rasches Laufen des Motors handelt, muß noch untersucht werden. Die Achse des Rades ist gebrochen und die Kuppelung gelöst. Auf der Achse sitzt nur noch ein Stück Nabe. Das Rad wog insgesamt 30 500 kg und hatte einen Durchmesser von 5 m. Das Drahtwalzwerk, in dem sich der Unfall ereignete, befand sich im Umbau und stand seit 14 Tagen probeweise wieder im Betrieb. Wäre das Unglück eine Stunde später geschehen, dann hätte wohl ein Dutzend Menschen ihr Leben eingebüßt. Dann hätten die Beamten, die in den Räumen saßen, die durchschlagen wurden, sicherlich heute zum letztenmale die Feder in die Hand genommen. Es ist auch nur einem sehr glücklichen Zufall zu danken, daß die anderen Eisenteile, die auf die Straße fielen, keine Menschen trafen.

Ein ähnliches Unglück, wie Donnerstag bei Hoesch, ereignete sich vor mehreren Jahren auf dem „Hörder Verein". Auch hier zersprang ein Schwungrad; Stücke desselben zertrümmerten das Dach der betr. Abteilung und fielen auf das alte Verwaltungsgebäude, welches vom Dach bis zum Keller durchschlagen wurde.

*

** **Dortmund,** 11. Aug. **(Verschiedenes.)** Oberbürgermeister **Schmieding** traf gestern nachmittag in einem am D-Zug angehängten Salonwagen hier ein. Obwohl man ihm die Spuren des am Sonntag erlittenen Schlaganfalls noch deutlich ansieht, scheinen die vorgestern hier verbreiteten Meldungen über die schwere Erkrankung etwas übertrieben zu sein, da der Kranke mit Unterstützung seiner Angehörigen in der Lage war, vom Bahnhof aus zu dem bereitgehaltenen Wagen zu gehen. Den Weg von dem hochgelegenen Bahnsteig nach dem Bahnhofsgebäude legte der Oberbürgermeister in einem Gepäckaufzug zurück.

Zum 1. April 1911 soll hier eine sogenannte **Schulzahnklinik** eingerichtet werden. Bisher wurden den Kindern von den Lehrpersonen billige Zahnpflegemittel nachgewiesen, die durch die Vermittlung der Zentrale für Volkszahnhygiene in verschiedenen Drogerien gegen Kontrollmarken zu kaufen waren. Diese Fürsorge hat sich nicht für ausreichend erwiesen.

Der 21 Jahre alte Handlungsgehülfe Ewald Schade wurde als **Leiche** aus dem hiesigen Stadthafen gelandet. Ob Unglücksfall oder Verbrechen vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Hörde, 13. Aug. **(Zwei Kinder verunglückt.)** In den letzten Tagen ereigneten sich hier zwei Unglücksfälle, denen Kinder im Alter von 6 Jahren und 14 Monaten zum Opfer fielen. Der eine Fall betraf die Eheleute Hüttenbeamter Ullrich. Diese waren mit ihrer 6jährigen Tochter bei dem Ziegelmeister Eickmeyer auf Hympendahl zu Besuch und benutzte das kleine Mädchen die Gelegenheit, sich mit den anderen Kindern in den benachbarten Emscherwiesen umherzutummeln. Schließlich gingen die Kinder auch an die Emscher, wo sie an einer Schleuse spielten. Hierbei rutschte die kleine Ullrich aus und versank in der Schlammasse. Ein des Weges kommender Herr eilte zwar sofort zur Hilfe, doch konnte er das Mädchen nur als Leiche bergen. Auch die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. — Durch einen anderen Unglücksfall wurde die Familie Albrecht, Ermlinghoferstraße, in große Trauer versetzt. Nachdem der von der Schicht kommende Mann sich zur Ruhe gelegt und Frau A. ihr 14 Monate altes Kind im Wagen zum Schlafen gebettet hatte, wollte sie einige Besorgungen machen. Mit dem Ersuchen an eine Nachbarin, einmal nach dem Kinde zu sehen, bgab Frau A. sich fort. Als die Nachbarin kurz darauf das Zimmer betrat, um nachzusehen, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick. Zwischen Wagen und Fensterbank fand sie das kleine Kind erhängt. Dasselbe war offenbar aufgewacht, hatte im Wagen gespielt und war herausgefallen. Hierbei blieb es nun mit dem Kopf hängen und fand so einen schrecklichen Tod. Die harten Unglücksfälle, welche die beiden Familien getroffen haben, finden allseitige Teilnahme.

* **Schwerte,** 11. Aug. **Ein entsetzliches Unglück** ereignete sich auf der Eisenindustrie. Der jugendliche Arbeiter Bömecke, an der Hörderstraße wohnhaft, der die Weichen auf dem Anschlußgleise des Werkes bediente stand auf einer Lokomotive und war mit dem Streuen von Sand beschäftigt. Beim Befahren einer Brücke hat sich der junge Mann nun anscheinend etwas zu weit vorgebeugt, so daß der Kopf zwischen Brücke und Lokomotive kam und fast ganz abgerissen wurde. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten. Die schrecklich verstümmelte Leiche wurde ins katholische Krankenhaus gebracht. Den Schmerz der armen Eltern, auf so furchtbare Weise ihren ältesten Sohn zu verlieren, kann man sich lebhaft denken.

(?) **Bochum,** 11. Aug. **(Zugzusammenstoß.)** Auf dem hiesigen Nordbahnhof fuhr ein Güterzug auf eine Anzahl im Gleise stehende Eisenbahnwaggons. Durch den starken Anprall wurden die Lokomotive und eine Anzahl Waggons erheblich beschädigt. Menschen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen, da sich das Fahrpersonal durch Abspringen rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte. Die Aufräumungsarbeiten wurden von hiesigen und auswärtigen Werkstättenarbeitern sofort aufgenommen.

** **Bochum,** 11. Aug. **(Leichenfunde.)** In der Scheune eines Hauses an der Gustavstraße wurde ein Mann tot aufgefunden. Nach dem Befund der Leiche zu urteilen, muß der Tote seit Montag morgen in furchtbaren Schmerzen gelegen haben, ohne daß jemand auf ihn aufmerksam geworden ist. Allem Anschein nach hat der Tote mit mehreren anderen Personen auf dem Heuboden genächtigt; ob er beim Herabsteigen verunglückt oder das Opfer eines Verbrechens geworden ist, steht noch nicht fest. — In der Montag-Nacht wurde auf dem Bahngleise in der Nähe der Berggate die in weiße Tücher gewickelte Leiche eines etwa vier Monate alten Kindes gefunden, das eines unnatürlichen Todes gestorben zu sein scheint.

(?) **Bochum,** 10. Aug. **(Spanische Schatzschwindler.)** In letzter Zeit sind wieder an mehrere hiesige Personen Briefe gesandt worden, in welchen die Empfänger gebeten werden, bei der Auslösung von Gepäck, in welchem 800 000 Franken verborgen sein sollen, behülflich zu sein. Der Briefschreiber gibt an, er werde augenblicklich wegen Bankerotts in Madrid gefangen gehalten. Das fragliche Handgepäck soll auf einem französischen Bahnhofe mit Beschlag belegt sein. Als Belohnung für den zu leistenden Dienst wird ein Drittel der oben genannten Summe zugesichert. Der anonyme Briefschreiber will erst nach erhaltener Antwort sein ganzes Geheimnis offenbaren und zwar soll ein angeblicher Vertrauensmann in Madrid telegraphische Antwort entgegennehmen und an ihn übermitteln. Im angegebenen Falle handelt es sich natürlich, wie gewöhnlich, um ein plumpes Schwindelmanöver.

(?) **Wattenscheid,** 12. Aug. **(Glückliche Rettung dreier Bergleute.)** Auf Schacht I der Zeche Centrum ging Mittwoch-Nachmittag kurz vor Beendigung der Schicht auf der 6. Sohle eine Strecke zu Bruch, wodurch die Bergleute Ludwig Tanowski, Johann Olonik und Hermann Schollenbruch von hier verschüttet wurden. Die Knappen waren durch den Einsturz nicht verletzt worden und konnten sich mit ihren Kameraden durch Klopfsignale verständigen. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen und hatten den Erfolg, daß Donnerstag früh 5 Uhr alle drei Bergleute unverletzt geborgen werden konnten. Es war den Rettern nicht möglich, die niedergegangenen Gesteinsmassen zu beseitigen. Man mußte deshalb einen Nebenstollen bauen, um auf diesem Wege zu den Verschütteten zu gelangen.

(?) **Bielefeld,** 11. Aug. **Unterschlagungen und Wechselfälschungen** im Betrage mehrerer hunderttausend Mark hat sich der Kaufmann Heitmann, Geschäftsführer der Brackwede-Brocker Ziegelei in Brackwede, zuschulden kommen lassen.

** **Leichlingen,** 12. August. **(Explosion mehrerer Gasbehälter.)** Gestern mittag sind von den zahlreichen in der Nähe der hiesigen Ballonhalle gelegenen Gasbehältern des Bergischen Sauer- und Wasserstoffwerkes, das vornehmlich Gas für Luftballons erzeugt, mehrere dieser Behälter explodiert. Dadurch sind andere, in der Nähe stehende Behälter mit umgerissen worden. In der Nachbarschaft sind mehrere Fenster zertrümmert und Dachziegel heruntergeworfen worden. Personen wurden nicht verletzt. Aus den anderen Behältern, die sämtlich durch ein Rohr miteinander verbunden sind, strömte Gas aus, das sich entzündet hat. Feuerwehr und Polizei haben die Brandstätte abgesperrt. Die Fabrik selbst ist unversehrt. Glühende Kesselstücke flogen an die Ballonhalle, beschädigten diese aber nur unbedeutend. Von den Gasbehältern, deren es im ganzen 156 sind, sind 40 zerstört. Der Betrieb wird aufrechterhalten. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. — Wie ein Augenzeuge mitteilt, flog von einem Gasbehälter ein Deckel in die Luft. Man nimmt an, daß dieser Deckel bereits seit längerer Zeit los gewesen ist und Reibung erzeugte, wodurch ein Funke das Gas in Brand setzte.

(?) **Mülheim** (Ruhr), 12. Aug. **Beim Rangieren verunglückte** auf dem hiesigen Bahnhof der Rangierer Robert Küpper tödlich. Küpper hatte einen Hemmschuh gelegt. In dem Augenblick, als er sich aufrichtete, erhielt er von einem inzwischen nähergekommenen Wagen einen so heftigen Stoß vor den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach. Küpper wurde zum Krankenhause gebracht, wo ihn schon bald nachher der Tod von furchtbaren Schmerzen erlöste.

** **M.-Gladbach,** 12. Aug. **(Großfeuer.)** In der Nacht brach auf unaufgeklärte Weise in der Fabrik Gladbacher Wollindustrie A.-G. (vormals Leonhard Josten) Großfeuer aus. Die städtische Berufsfeuerwehr war gemeinsam mit der Feuerwehr der Nachbargemeinden drei Stunden auf der Brandstätte tätig. Dem Brande sind im Mischraum für über 50 000 *M.* Rohrmaterialien zum Opfer gefallen. Der Betrieb des Werkes wird aufrechterhalten.

Kaltenhausen b. Krefeld, 11. Aug. **(Schweres Automobilunglück.)** Ein von Homburg kommendes Automobil fuhr in scharfer Fahrt gegen einen auf der Straße liegenden Steinhaufen und wurde zertrümmert. 2 Insassen wurden tödlich und 2 andere leichter verletzt.

** **Köln,** 12. Aug. **(Eisenbahnunfall.)** Gestern nachmittag gegen 12½ Uhr stießen bei der Ueberführung an der Eintrachtstraße, unweit vom Hauptbahnhof, ein leerer Personenzug mit einer Lokomotive zusammen. Der Materialschaden ist unbedeutend. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

** **Köln,** 12. Aug. **(Von Kirchendieben schwer verletzt.)** Im benachbarten Lechnich hatten sich zwei feingekleidete Kirchendiebe in die dortige Kirche eingeschlichen. Als der zwölfjährige Sohn des Küsters in die Sakristei der Kirche kam, schlugen ihn die beiden nieder. Dann plünderten sie sämtliche Schränke. Als der Küster durch das lange Ausbleiben seines Sohnes beunruhigt in die Sakristei kam, fand er seinen Sohn schwer verletzt am Boden liegen. Die Diebe waren verschwunden.

** **Köln,** 12. Aug. **(Gefährliche Ladendiebe verhaftet.)** In einem Hause auf der Follerstraße verhaftete die Kriminalpolizei gestern mittag ein Ehepaar, welches in dem Verdacht stand, in den letzten Jahren in einer Reihe von Städten Rheinlands und Westfalens Ladendiebstähle ausgeführt und andere Betrügereien verübt zu haben. Es handelt sich um den Bergarbeiter Peter Mnoty aus Essen und Johanna Torbitsch aus Schlesien, welches zwei Mädchen im Alter von 9 und 12 Jahren bei sich hatte und anscheinend in wilder lebt. Das Ehepaar zog von einer Stadt zur anderen, kaufte in Abzahlungsgeschäften allerhand Gegenstände, versetzte sie wieder und verschwand. Es fanden sich bei ihnen 30 Pfandscheine, die auf verschiedene Namen lauteten. Bei der von der Polizei vorgenommenen Haussuchung fanden sich ganze Warenlager gestohlener Sachen. Wie sich herausgestellt hat, wird das Ehepaar von einer Reihe Polizeibehörden steckbrieflich verfolgt. Die beiden Kinder wurden in das Waisenhaus überführt.

** **Köln,** 11. Aug. **(Selbstmordversuche.)** Der 21jährige Arbeiter Aug. Sellbach aus Elberfeld versuchte sich am „Deutschen Ring" durch 3 Revolverschüsse in den Kopf zu töten. Die Verletzungen sind lebensgefährlich. Die Beweggründe zu der Tat sind unbekannt. — In einem Hause am Altengrabengäßchen sprang in der Nacht eine Lehrerin in einem Anfalle von geistiger Umnachtung aus dem Fenster der zweiten Etage auf die Straße. Die Person erlitt einen Schädelbruch und sonstige schwere innere Verletzungen.

** **Emmerich,** 12. Aug. **(Schwerer Unglücksfall.)** Auf der Straße von Elten nach Zevenaer hat sich ein schwerer Fuhrwerksunfall zugetragen. In der Nähe des holländischen Zollamtes bei Babberich scheute durch das Herannahen eines Automobils das Pferd eines Fuhrwerks, auf dem sich der Mehlhändler Peter Summ aus Didam mit seinen drei Kindern auf der Heimfahrt befand. Das Gefährt wurde über die ziemlich hohe Straßenböschung hinabgerissen. Durch den Sturz wurde Summ so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. Von den drei Kindern erlitt eines erhebliche Verletzungen, die der anderen sind leichterer Natur.

** **Bonn,** 12. Aug. **(Doppelselbstmord.)** In einem hiesigen Hotel hat sich in der Mittwoch-Nacht ein junges Ehepaar aus Breslau erschossen. Ueber die Ursache des Doppelselbstmordes haben die jungen Leute nichts zurückgelassen, dagegen das Geld für das Begräbnis und die Hotelrechnung.

** **Bonn,** 12. Aug. **(Selbstmordversuch.)** Auf dem neuen Friedhofe suchte sich eine 30jährige Dame durch einen Schuß in den Mund zu töten. Sie wurden noch lebend in die Klinik gebracht. Ihre Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

Ⅱ **Koblenz,** 12. Aug. **(Ein falscher Veteran.)** Ein hier in Diensten stehender Hotelportier erschien an patriotischen Tagen stets mit den Kriegsdenkmünzen von 1866, 1870/71 rc. Nunmehr stellte sich heraus, daß der Portier garnicht gedient hat, aber bereits seit Jahren Veteranenunterstützung erhielt.

H **Trier,** 12. Aug. **(Verhafteter Defraudant.)** Nach Feststellung sehr bedeutender Unterschlagungen wurde der Rendant der Kreiskommunalkasse in St. Wendel verhaftet.

H **Saargemünd,** 12. Aug. **(Mord.)** In Mombronn wurde der 26jährige Müllerssohn Rimlin von dem Wirtssohn Neu nach einem Wortwechsel erschossen.

Sechs Arbeiter vom Zuge zermalmt.

Ein folgenschweres Unglück ereignete sich Donnerstag in früher Morgenstunde in der Nähe von Benfeld. Ein Personenzug fuhr in einen Trupp Streckenarbeiter hinein und tötete fünf Personen auf der Stelle. Ein sechster wurde schwer verletzt. Der Grund an dem Unglück wird allgemein dem dichten Nebel zugeschoben, der über dem Rheintal lag. Ein Privat-Telegramm der „Straßburger Bürgerzeitung" meldet über das Unglück folgende Einzelheiten: An den Streckenarbeiten beteiligten sich insgesamt elf Arbeiter. Die Arbeiter standen in einer Reihe und waren in einigem Abstand von einander aufgestellt. Unterdes fuhr auf dem östlichen Gleise der Güterzug 6008 in der Richtung nach Baden vorüber. Der Lärm, welchen der Güterzug verursachte sowie der herrschende dichte Nebel ließen das Arbeitspersonal nicht gewahr werden, daß auf dem anderen Gleise, auf dem sie arbeiteten, der Personenzug nach Straßburg, der Schlettstadt um 6 Uhr 15 Minuten verläßt, nahte. Der Zug überraschte sie vollständig. Die ersten fünf Arbeiter, welche am meisten südlich, also in der nächsten Nähe des anfahrenden Zuges standen, wurden von der Lokomotive erfaßt und kamen unter die Räder. Der sechste Arbeiter war nicht sofort tot, liegt aber jetzt auf den Tod verletzt in seiner Wohnung. Der Unfall bewirkte bei ihm neben der tödlichen Verletzungen eine nahezu vollständige Entkleidung. Er wurde gegen einen anderen Arbeiter geschleudert, der einen Nervenchoc erlitt, aber weiter keine Verletzungen davontrug.

Aus aller Welt.

— **Von seinen Mitschülern ermordet.** Ueber einen entsetzlichen Knabenmord werden aus Zabrze in Oberschlesien folgende Einzelheiten gemeldet. Ein dortiges 9 und 11 Jahre altes Brüderpaar, dessen Vater gegenwärtig eine längere Gefängnisstrafe verbüßt, besuchte dieser Tage einen in der Feldmarkt Biskupitz Ziegen hütenden Schulkameraden und forderten ihn auf, sofort nach Hause zu gehen und entweder zwei Mark, oder aber die Taschenuhr des Vaters zu bringen und ihnen auszuliefern. Der Kleine weigerte sich, dem Verlangen zu entsprechen, und als alle Drohungen fruchtlos blieben, warfen die jugendlichen Unholde den Kameraden zu Boden. Während der ältere ihn mit einem Hammerstiel bearbeitete, holte der jüngere Sand herbei und stopfte ihn in den Mund des jammernden Knaben so lange, bis er bewußtlos wurde. In diesem Zustande wurde das Kind einige Zeit später von Passanten aufgefunden. Infolge der bestialischen Behandlung ist der arme Junge bald darauf gestorben, nachdem er noch zuvor seine beiden Peiniger namhaft gemacht hatte.

— **Automobilunfall.** In Wiesbaden wurde auf der Chaussee nach der Platte das Automobil eines Kurgastes, des Rittmeisters Krank, in dem sich der Diener und der Chauffeur befanden, durch einen Unfall total zertrümmert. Es geriet bei einer scharfen Kurve ins Rutschen und überschlug sich. Die beiden Insassen wurden herausgeschleudert und erlitten schwere Arm-, Bein- und Rippenbrüche.

— **Schwerer Bauunfall.** In Esch an der Alzette ist das Gerüst eines Maschinenhausneubaues der Gelsenkirchener Bergwerks- und Hüttenbau A.-G. gegen 2 Uhr nachmittags eingestürzt. Drei Arbeiter sind getötet und drei schwer verletzt worden.

— **Ermordet und beraubt.** In München wurde die 67jährige Kaufmannswitwe Ida Feldmeier in ihrer Wohnung auf der Frauenhoferstraße ermordet aufgefunden. In der Wohnung waren Kästen und Tische durchwühlt, so daß Raubmord anzunehmen ist. Als Täter kommt das Donnerstag bei der Ermordeten eingetretene Dienstmädchen aus Landshut bezw. deren Liebhaber in Betracht. Beide sind seit der Tat verschwunden.

— **Mord.** Auf dem Gute Langenhagen bei Greifenhagen stach der russisch-polnische Arbeiter, der auf einem Gute als Schnitter tätig ist, nach einem vorausgegangenen Streit wegen des Mittagsessens seiner Frau ein Schlachtmesser in den Leib. Das bedauernswerte Opfer seines Jähzornes ist Mutter von 6 lebenden Kindern. Nach wenigen Stunden starb die Bedauernswerte infolge Verblutung.

— **Ein schießwütiger Schuster.** In Gersbach fing der Schuster Christof Mayer von Pirmasens in einer Wirtschaft Streit mit anderen Gästen an und feuerte im Verlaufe desselben blindlings einen Schuß auf die Gäste ab. Die anderen zogen nun ihre Messer und hieben und stachen solange auf Mayer ein, bis er tot zusammenstürzte. Zwei der Haupttäter wurden verhaftet.

— **Der bekannte Karl May-Dresden** hatte im Mai d. Js. vor dem Amtsgericht Charlottenburg Klage erhoben gegen den Redakteur Lebius, der ihn im „Bunde" beschuldigt hatte, er habe seine zahlreichen Reisewerke nicht auf Grund eigener Anschauungen geschrieben, sondern erfunden, und sei wiederholt schwer bestraft worden, unter anderem, weil er in früheren Jahren der Führer einer regelrechten Räuberbande in den erzgebirgischen Wäldern gewesen sei und sich an zahlreichen Einbrüchen und Diebstählen beteiligt habe. Der Gerichtshof kam damals zu einer Freisprechung des Beklagten Lebius. In der Zwischenzeit hat nun Karl May durch seinen Rechtsbeistand Erhebungen anstellen lassen, auf welche Gewährsmänner sich Lebius bei seinen Angaben stützte. In erster Linie verdanke Lebius seine Mitteilungen dem Waldarbeiter Krügel, von dem Lebius behauptete, daß er mit May zusammen im Zuchthaus gesessen und Mitglied seiner Räuberbande gewesen sei. Infolgedessen strengte Karl May die Privatklage gegen Krügel an, die am Dienstag vor dem Schöffengericht zu Hohenstein-Ernstthal zur Verhandlung kam. Als der Vorsitzende die Strafakten Mays verlesen will, protestiert dessen Rechtsbeistand. Der Vorsitzende konstatiert, daß die Strafurteile gegen May wichtig seien, wenn die Anklage in vollem Umfange aufrecht erhalten werde. Darauf zieht der Rechtsbeistand Mays die meisten Anklagepunkte zurück, und es bleibt nur die Anklage wegen der mitgeteilten inkriminierten Punkte bestehen. — Nach der Beweisaufnahme kommt schließlich ein Vergleich auf folgender Grundlage zustande: „Der Beklagte bedauert, zu dem Schriftsteller Lebius diejenigen Tatsachen über den Privatkläger erzählt zu haben, die den restlichen Teil der erhobenen Privatklage bilden. Er erklärt weiter, daß er diese Angaben ungeprüft weitergegeben habe und nicht aufrecht erhalten könne. Er nimmt infolgedessen diese beleidigenden Angaben zurück." — Der Privatkläger May erklärt hierzu, daß er mit dem Vergleiche einverstanden sei, zumal er eine gerichtliche Bestrafung des Beklagten nicht wünsche, da dieser nur in Unkenntnis der wirklichen Tatsachen gehandelt habe. Bezüglich der Kosten einigen sich die Parteien dahin, daß der Beklagte die Gerichtskosten übernimmt, während die außergerichtlichen Kosten gegeneinander aufgewogen werden. Darauf zieht der Privatkläger seinen Strafantrag zurück. — Der Schriftsteller Lebius war als Zeuge geladen worden und an Gerichtsstelle auch erschienen, doch wurde auf sein Zeugnis allseitig verzichtet.

*

Aus einem brennenden Ballon gesprungen.

Der Luftschiffakrobat Thomik stieg vom Volksfestplatz in Lechhausen mit einem Heißluftballon ohne Gondel auf. Er wurde über den Lech nach Augsburg getrieben. Straßenpassanten bemerkten plötzlich, wie aus dem Füllansatz dichte schwarze Rauchwolken hervordrangen und daß der Ballon rapide sank. Der Luftschiffer erkannte seine gefährliche Lage inmitten des Häusermeeres und sprang zum Entsetzen der nach Tausenden zählenden Zuschauermenge vom Ballon auf das Dach des Damenstiftes der englischen Fräulein, das unter der Wucht des auffallenden Körpers einbrach. Der Luftschiffer kroch dann durch eine Luke in das Innere des Gebäudes. Er scheint keine nennenswerten Verletzungen erlitten zu haben. Der Ballon flog noch ein Stück über die Stadt und ging dann in Flammen auf.

*

— **Wiederaufnahmeverfahren Karl Hau endgültig abgelehnt.** Das Oberlandesgericht Karlsruhe hat unter eingehender Begründung mit Beschluß vom 27. v. Mts. die Beschwerde verworfen, die gegen die Ablehnung des Wiederaufnahmegesuches des Verteidigers des wegen Ermordung seiner Schwiegermutter Frau Molitor in Baden-Baden zum Tode verurteilten, dann aber zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigten ehemaligen Rechtsanwaltes Karl Hau erhoben worden war.

— **Neue Unwetter und Erdbeben in der Schweiz.** Die letzten 48 Stunden brachten wieder fürchterliches Unwetter. Die Einleitung bildete ein starkes Erdbeben. In der Ost- und Zentralschweiz setzten heftige Regengüsse ein. Am oberen Zürichsee und am Fuß des Rigi traten wieder alle Bäche aus, Wiesen und Gärten zerstörend. Ueberall mußte die Feuerwehr aufgeboten werden.

*

Wieder ein Schutzmann auf der Apachenjagd erschossen.

In Lyon fand Mittwoch abend eine wahre Apachenjagd statt, die abermals einem Schutzmann das Leben kostete. In einem Café boten zwei Gäste falsches Geld zur Bezahlung an, worauf die Inhaberin den Schutzmann Foudras verständigte. Bei seinem Nahen ergriffen die Gauner die Flucht. Foudras forderte seinen dienstfreien Kollegen Grillet auf, ihm in der Verfolgung beizustehen. Beide Beamte vermochten einen der Gauner zu packen und festzunehmen, der andere drehte sich, als Grillet ihn erreichte und Hand an ihn gelegt hatte, um, und feuerte seinen Revolver auf den Verfolger ab, der tot zusammenbrach. Foudras ließ seinen Gefangenen in der Obhut von Passanten und stürzte dem Mörder nach. Unterwegs forderte er von allen Passanten eine Waffe, zuletzt erhielt er ein Jagdgewehr und zudem den Beistand eines Arbeiters. Beide Verfolger erreichten draußen im freien Felde den Mörder, der abermals feuerte und den Arbeiter Gentil in der Weiche verwundete. Die wilde Hetzjagd ging hierauf weiter, bis der Apache unter dem Torbogen eines Hospizes Zuflucht suchte. Der Schutzmann Foudras legte das Jagdgewehr auf den Burschen, der fortwährend mit dem Revolver drohte, an, doch das Gewehr versagte dreimal. Darauf schoß der Mörder, ohne jedoch zu treffen. Schließlich ging das Jagdgewehr beim drittenmale los und verletzte den Mörder, der sich verloren sah und sich einen Revolverschuß in die Schläfe jagte. Tödlich verletzt wurde er nach dem Gefängnislazarett geschafft.

*

— **Scotts Expeditionsschiff überfällig.** Wie das Reuterbureau erfährt, ist das Expeditionsschiff „Terra nova" des Südpolarforschers Scott, das am 27. Juni von Madeira nach Kapstadt in See ging, wo Scott und die übrigen Mitglieder der Expedition seine Ankunft erwarten, seit 11 Tagen überfällig. Es wird für möglich gehalten, daß die „Terra nova", um ihren Kohlenvorrat zu ergänzen, einen Hafen angelaufen hat.

Neueste Nachrichten

Bauarbeiterstreik in Sachsen.

Ξ **Dresden,** 12. Aug. Im Dresden-Pirnaer Industriegebiet haben gestern 620 Steinsetzer wegen Lohndifferenzen die Arbeit eingestellt. Die ganze Bautätigkeit in Sachsen dürfte durch den Streik schwer zu leiden haben. Die Sandsteinindustrie in der Sächsischen Schweiz wird völlig lahmgelegt.

Johannisthaler Flugwoche.

Ξ **Johannisthal,** 12. Aug. Ellery von Gorissen (Eulerapparat) flog gestern um 7,12 Uhr vom Flugplatz fort und kam um 8 Uhr zurück. Er war nach Britz geflogen, um im dortigen Krankenhause einen Besuch bei seinem Freund Heim zu machen. Robert Thelen (Wrightapparat) startete um den Belastungspreis mit einer Belastung von erst 190, später 210 Kilogramm und sodann für den Höhenpreis, wo er eine Höhe von 377 Meter erreichte.

Verhaftung eines Mörders.

Ξ **München,** 12. Aug. Der Mörder Glaser Körbs aus Weimar, der vor mehreren Wochen in der Nähe von Weimar seine Geliebte und einen jungen Mann erschoß, der im Verdacht der Nebenbuhlerschaft stand, ist, wie aus Feldkirchen bei Rosenheim in Oberbayern, wo er sich unter falschem Namen aufhielt, verhaftet worden. Der Verhaftete hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Zum Werftarbeiter-Streik.

H **Hamburg,** 13. Aug. Gestern wurde mit der Auszahlung der Unterstützungen an die Streikenden begonnen. Es erhielten die jugendlichen Arbeiter 7, die ledigen 12 und die verheirateten 14 ℳ pro Woche. Die Verheirateten bekommen außerdem für jedes Kind 1 ℳ pro Woche, jedoch nicht mehr wie 5 ℳ. Im ganzen sind 9500 Arbeiter in den Ausstand getreten. Ruhestörungen kamen nicht vor. In einer Versammlung, die gestern nachmittag abgehalten wurde, empfahl die Streikleitung den ledigen Arbeitern, aus Hamburg fortzuziehen. und in der Provinz Arbeit zu suchen.

Bulgarisch-griechische Bündnisverhandlungen.

H **Wien,** 12. Aug. In hiesigen diplomatischen Kreisen erregt die Nachricht großes Aufsehen, nach der Verhandlungen zwischen Bulgarien und Griechenland geführt wurden mit der Absicht, im Falle eines Krieges auf dem Balkan gemeinsam vorzugehen.

Von den zur Hülfe herbeieilenden Kameraden erschossen.

W **Rochefort sur Mer,** 12. Aug. In der vergangenen Nacht suchten Landstreicher in das Feuerwerkslaboratorium in Vergeraux einzudringen und verwundeten die Schildwache. Der Posten, der zur Hülfe eilte, gab Schüsse ab, wodurch die Schildwache getötet wurde, während die Landstreicher entkamen.

W **Paris,** 12. Aug. Morgenblätter melden aus Rochefort sur Mer: Bei der Pulvermühle von Vergeraux hatte in der letzten Nacht die Schildwache angeblich auf einen Unbekannten geschossen, der die Mauer zu erklettern versuchte, und sich selbst durch einen Revolverschuß verwundete. Infolge des Schusses eilte der Wachthabende herbei, und da er auf seine Anrufe keine Antwort erhielt, erschoß er in der Dunkelheit die Schildwache, die er für den Missetäter hielt. Die Militärbehörde hat eine Untersuchung eingeleitet.

In Dr. Crippens Keller.

Ξ **London,** 12. Aug. Der regierungssachverständige Arzt und der Polizeiarzt nahmen eine weitere Untersuchung der im Crippenschen Keller befindlichen Leichenüberreste vor. Es heißt, als Resultat seien zweifellos Beweise erbracht, daß die Ueberreste von seiner Frau stammen, die einmal einer Operation unterzogen worden ist. — Aus Quebeck wird telegraphiert, daß alle erforderlichen Dokumente zur Auslieferung Crippens und seiner Geliebten fertiggestellt seien, sodaß sie wahrscheinlich am 15. August nach England zurückgebracht werden könnten.

150 Häuser niedergebrannt.

H **Siwas,** 12. Aug. In Biwrigi in Vilajet zerstörte eine Feuersbrunst 150 Gebäude.

Französische Lenkballons für Amerika.

H **Newyork,** 12. Aug. Das Militär-Departement des Repräsentantenhauses und des Senats der Vereinigten Staaten bewilligte einen Kredit von 175 000 Dollars für den Ankauf eines französischen lenkbaren Luftschiffes.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Bilanz

der städtischen Sparkasse zu Kamen pro 1909.

Aktiva			Passiva		
Ausgeliehene Kapitalien Ende des Vorjahres	11 270 626	91	Einlagebestand am Ende des Vorjahres	11 437 028	12
1909 sind ausgeliehen	1 654 598	93	Einlagen einschlieschlich zugeschriebener Zinsen 1909	2 998 275	55
Ergibt	12 925 225	84	Ergibt	14 435 303	67
1909 sind zurückgezahlt	1 317 982	61	1909 sind zurückgezahlt	2 570 972	22
Bleibt	11 607 243	23			
Kursdifferenz an Wertpapieren gegen das Vorjahr	515				
Höhe der ausgeliehenen Kapitalien Ende 1909	11 606 728	23			
Zinsenreste Ende 1909	15 599	02			
Mobilienwert 1909	2 011	66			
Kassenbestand am 31. Dezember 1909	239 992	54			
Summa der Aktiva	11 864 331	45	Summa der Passiva	11 864 331	45

Stand des Reservefonds.

Bestand des Reservefonds am Schlusse des Vorjahres Mk. 680 530,13
Zuwachs während des Rechnungsjahres 1909 . . . . Mk. 46 461,48
Höhe des Reservefonds Ende 1909 . . . . . Mk. 726 991,61

An die Stadtgemeinde zu verteilende Ueberschüsse.

Der Reingewinn der Sparkasse betrug pro 1909 . . . Mk. 71 273,60
Die Zinsen des Reservefonds betrugen 1909 . . . . Mk. 25 517,12
Die Ueberschüsse betragen im Jahre 1909 . . . . . Mk. 96 790,72
Hiervon erhält die Stadtgemeinde die Hälfte mit . . . Mk. 48 395,36

Vorstehende Bilanz wird hiermit gemäss § 12 der Sparkassensatzungen veröffentlicht.

Kamen, den 10. August 1910. !1087

Der Sparkassen-Vorstand.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers **Wilhelm Jühe** zu **Bergkamen** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Kamen, den 9. August 1910. 1089

Königliches Amtsgericht.

Verkauf

von schwefelsaurem Ammoniak.

Lieferscheine auf schw. Ammoniak werden, ausser durch mich, für meine Rechnung ausgegeben:

durch die **Molkerei Unna** in **Unna,**
„ die **Ein- und Verkaufsgenossenschaft** in **Kamen,**
„ die **Ein- u. Verkaufsgenossenschaft** in **Herringen,**
„ Herrn **C. Bremme,** Dampfmühle, **Unna,**
„ „ Gastwirt **Schneider** in **Kump,**
„ „ Gastwirt **Schimmelschulze** in **Pelkum,**
„ „ Gastwirt **Timmering** in **Altenbögge,**
„ „ Gastwirt **Weber** in **Bergkamen,**
„ „ **C. Willingmann** in **Heeren.** 1088

Kamen i. W. H. Schulze-Böing.

Kleines Wohnhaus
mit oder ohne Zubehör auf bald oder später zu mieten gesucht. 1074
Näh. in der Geschst. d. Ztg.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58.
Buchbinderei — Buchhandlung

Lieferung sämtlicher
Zeitschriften und Bücher.

Einrahmung von Bildern.

Lieferung von Drucksachen
aller Art. 190

Die
Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendliches Antlitz u. einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul

Preis a St. 50 Pf., ferner ist der **Lilienmilch-Cream Dada** ein absolut sicher wirkendes Mittel gegen Sommersprossen. Tube 50 P. bei:

W. Felting, C. Müller jr., H. Thiel. 254

National-Bismarckdenkmal.

Immer näher rückt der Tag, an dem vor hundert Jahren Bismarck geboren wurde, des deutschen Volkes getreuer Ekkart.

Der 1. April 1915 wird Deutschlands Söhne versammeln zur gemeinsamen Jahrhundertfeier.

Männer aller Berufsarten, religiösen und politischen Bekenntnisses haben sich zusammengetan und beschlossen, dem ersten Kanzler des deutschen Reiches auf den Rheinhöhen bei Bingerbrück ein Denkmal zu errichten. Dieser in den deutschen Gauen und darüber hinaus, überall da, wo Deutsche leben, freudig aufgenommene Beschluß hat auch in Kamen und Umgegend begeisterten Widerhall erweckt.

Wir wenden uns deshalb an alle Mitbürger und Mitbürgerinnen, denen das Lebenswerk des großen Toten, die Einigung des Vaterlandes, solch ehernen Dankes wert erscheint, mit der herzlichen Bitte, nach Kräften beizusteuern zu diesem Werk nationaler Erkenntlichkeit. Jeder, selbst der kleinste Beitrag, ist willkommen. Mögen daher die Sammlungen, die wir in nächster Zeit zu veranstalten gedenken, allerwärts eine freundliche Aufnahme finden.

Der Vorstand:

Funcke, Bergrat, Vorsitzender. **Mönninghoff**, Rentner, Schriftführer. **von Basse**, Bürgermeister. **Dr. Everlin**, Direktor. **Ebbinghaus**, Metzgermeister. **E. A. Hofius**, Rentner. **Plange**, Rechtsanwalt und Notar. **Siegler**, Rektor.

Die Ortsausschüsse:

Böving, Amtsgerichtsrat. **von Bischopinck**, Pfarrer. **O. Edelmann**, Anstreichermeister. **Feller**, Reichsbankvorsteher. **Flunkert**, Betriebsleiter. **Felting**, Redakteur. **Grosch**, Oberbahnhofsvorsteher. **Peter Gross**, Kaufmann. **Hussmann**, Betriebsinspektor. **Hohendahl**, Betriebsführer. **Harbach**, Gerichtsvollzieher. **Hirse**, Steiger. **Karl von der Heide**, Schuhmachermeister. **Fr. Kümper**, Konditor. **W. Kemmer**, Wagenlackierer. **Dr. Lenzmann**, Sanitätsrat. **Lindner**, Bankdirektor. **O. Marcus**, Kaufmann. **Meyer**, Redakteur. **Pröpsting**, Pfarrer em. **Rüberg**, Rektor. **Dr. Schulte-Cranwinkel**, Arzt. **Steimann**, Betriebsführer. **Steube**, Rektor. **Tummes**, Pfarrer. **Vonhoff**, Schneidermstr. **Vohwinkel**, Rentner.

Bergkamen: **Berger**, Betriebsführer. **Freiberg**, Rektor. **Kenter**, Betriebsleiter. **Lohmeyer**, Pfarrer. **Mertens**, Landwirt. **Müller**, Betriebsführer. **Schulze-Bergkamen**, Gemeindevorsteher. **E. Simon**, Apotheker.

Derne: **Herbert**, Gutsbesitzer. **Poth**, Landwirt. **Stäps**, Rentner.

Heil: **Lippmann**, Gutsbesitzer. **Middelschulte**, Gutsbesitzer.

Kaiserau: **Brünninghaus**, Auktionskommissar. **Gillmann**, Hauptlehrer.

Lerche: **Elsmann**, Landwirt. **Hunsdieck**, Gutspächter. **Rommeswinkel**, Rentmeister. **Stamm**, Gemeindevorsteher. **Schulze-Witteborg**, Lehrer em.

Methler: **Bruch**, Pfarrer. **Lunke**, Postagent. **Schulze-Altenmethler**, Gutsbesitzer. **Storkebaum**, Hauptlehrer. **Dr. Vollmann**, prakt. Arzt.

Niederaden: **C. Spielhoff**, Landwirt. **Seepe**, Lehrer. **Steinmann**, Landwirt.

Overberge: **Brinkmann**, Gemeindevorsteher. **Lethaus**, Landwirt. **Schulze-Vaerst-hausen**, Landwirt. **Timpeltei**, Landwirt.

Oberaden: **Keinemann**, Landwirt. **Kinkel**, Lehrer. **Voss**, Gemeindevorsteher. **Welsmann**, Landwirt.

Rottum: **Lethaus**, Landwirt. **Sudhaus**, Gutsbesitzer.

Rünthe: **Eickelberg**, Bergwerksdirektor. **Keinemann**, Gemeindevorsteher. **Lippmann**, Gutsbesitzer.

Südkamen: **Brüggemann**, Gemeindevorsteher. **Richter**, Lehrer.

Wassercourl: **H. Middendorf**, Landwirt. **Meinberg**, Landwirt. **Rumpff**, Gemeindevorsteher.

Westick: **Hiddemann**, Landwirt. **Koch**, Gemeindevorsteher. **C. Middendorf**, Landwirt.

Weddinghofen: **Haarmann**, Gemeindevorsteher. **Höltkötter**, Landwirt. **Schulze-Velmede**, Gutsbesitzer. **G. Spielhoff**, Landwirt. 1072

Ziehung 26. und 27. August

Lotterie

der Internationalen Ausstellung für Sport und Spiel, Frankfurt a. M.

8110 Gewinne im Gesamtw. v. M.

100000

Hauptgewinne:

25000

im Werte von Mark

10000

5000

usw. usw.

Los 1 M. 11 Lose 10 Mark, Porto u. Liste 25 Pf., bei Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmern und in allen durch Plakate kenntlichen Lose-Verkaufsstellen. General-Debit: Lose-Vertriebs-Ges. Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer G.m.b.H., Berlin, Monbijouplatz 2, sowie Gust. Pfordte Essen-Ruhr | A. Molling Hannover. 1037

Neues Delikateß-Sauerkraut, Cass. Rippespeer, Delik. Bauchspeck, Echte Halberstädter Würstchen

empfiehlt 1093

W. Didier Nachf.

Weststraße 18. Fernruf 154.

Haben Sie Bedarf

in Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Briefumschlägen, sowie Drucksachen irgend welcher Art

so wenden Sie sich an die **Buchdruckerei** 185

Friedr. Matthiä, : KAMEN : Weststr. 10.

Sie finden dort eine reichhaltige u. moderne Musterauswahl sowie prompte und preiswerte Bedienung.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, sowie Todesanzeigen u. Totenzettel werden sofort nach Bestellung angefertigt.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung,

Steinhauerei,

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: **Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten** jeder Art.

Spezialität: **Grab-Denkmäler in Marmor, Syenit u. Sandstein.** 167

Garde-Verein

KAMEN.

Der Verein feiert am

Sonntag den 14. August d. Js., beginnend 3 Uhr nachmittags,

sein diesjähriges

Sommerfest

in den Anlagen der

Schützenheide

durch

Konzert und Ball

verbunden mit

Preisschiessen.

Die Musik wird ausgeführt von der **Grimberger Bergkapelle.** Bei eintretender Dunkelheit findet **Illumination** der Gartenanlagen statt.

Eintrittspreis im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg. — Vorverkaufskarten sind bei den Mitgliedern zu haben.

Es ladet freundlichst ein 1078

DER VORSTAND.

(Antreten der Mitglieder um 1½ Uhr im Vereinslokal.)

Mein Hut- und Mützen-Geschäft

befindet sich

jetzt wieder am Markt No. 19.

Kamen. **L. Kosanetzky.** 187

Fr. Matthiä

KAMEN

Weststraße Nr. 10.

Buch- und Papier-Handlung Büro-Artikel Galanterie- und Lederwaren. Buchbinderei.

Spezialität: Bilder-Einrahmungen unter Garantie für absol. Staubsicherheit.

Größte Auswahl Bilder, Bilderleisten u. Rahmen jeder Art. Prompte Bedienung Billigste Preise. 191

Allen voraus sind die 401

„Kiepenkerl-“

Tabacke in der Preislage v. 20 ₰ bis 3 ℳ p. ¼ Pfd.

Weil allgemein beliebt, überall käuflich.

Oldenkott Rees a. Rh.

Persil



gibt blendend weisse Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannten Henkel's Bleich-Soda 5723 916

Wirkliche Erfolge hat



Gutbiers **Germania - Pomade** bei wiederholten Versuchen über Konkurrenzfabrikate errungen. Der ärgste **Haarausfall** wird schon nach einigen Tagen normal, in kurzer Zeit entwickelt sich der prächtigste **Schnurrbart.** Mißerfolg ausgeschlossen! Viele Dankschreiben vorh. In eleg. Fl. à M 1,–

nur bei **C. Müller jr.,** 516

Löwen-Drogerie. Kamen.

Kleine ruh. Familie sucht

Wohnung

von 3 Zimmern, Keller und Stallung zum 1. Sept. d. J. Offerten unter **Nr. 1076** an die Geschäftsstelle d. Z.

Hochfeines, wenig gespieltes

Pianino

mit hochedler Tonfülle, äußerst billig zu verkaufen. 896

Schriftl. Garantie 10 Jahre.

H. van Bremen, Dortmund, Heiligerweg 15. Telefon 7681.

Verein selbständiger Kaufleute zu KAMEN.

(Eingetragener Verein.)

Samstag, den 13. Aug., abends 9 Uhr, im Vereinslokale:

Versammlung.

1084 **Der Vorstand.**

16er Hacketäuer.

Am Sonntag früh um 7 Uhr:

Antreten im Vereinslokale.

1086 **Der Vorstand.**

Verein ehemal. 56er KAMEN.

Fahnenweihe u. Regiments-Jubiläum in Wesel.

Der Verein versammelt sich am **Dienstag, den 16. d. M., früh 4½ Uhr,** am Bahnhof.

Dunkler Anzug, Vereinsmütze und Abzeichen. Orden und Ehrenzeichen anlegen.

1091 **Der Vorstand.**

Turner-Feuerwehr, Kamen.

Am **Sonntag den 14. Aug., morgens 6½ Uhr:**

Gesamtübung.

1085 **Der Brandmeister.**

Turn- Verein Kaiserkrone Kamen.

Sonntag den 14. d. M., punkt 12½ Uhr mittags:

Antreten zum Ausflug.

1090 **Der Vorstand.**

Hoch aromat.

Kunst-Schleuder-Honig

1 Pfd.-Schraubglas **50** Pfg.

Gar. reiner Bienenhonig

1 Pfd.-Schraubglas **110** Pfg.

Feinstes reines Tafelgelee

in hübsch dekorierten Blechdosen

2 Pfd. **68** Pfg.

empfiehlt 1092

W. Didier Nachf.

Weststraße 18. Fernruf 154.

Zahnarzt Wellié

Sprechstunden: 9—1 Uhr vorm.

840 „ 2—7 „ nachm.

Kamen, Weststr. 47a.

22 Dienstmädchen, auch welche vom Lande, Köchinnen, Knechte, Stützen usw. suchen Dienststellen d. Vakanzenliste **„Der Stellen-Bote“ Heiligenstadt, Eichsfeld.** Keine Vermittlung. 1083

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

12. Sonntag nach Trinitatis, 14. Aug.

Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Tummes.

Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Voigts.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Philipps.

Evangelisch-lutherische Kirche.

12. Sonntag nach Trinitatis, 14. Aug.

Morg. **10** Uhr: Gottesdienst. Pastor Ewald.

11 Uhr: Taufen in der Kirche.

Der Kindergottesdienst fällt aus.

Altkatholische Gemeinde

Bahnhofstraße 13.

Sonntag den 14. Aug., nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

(Pfarrer Jos. Moog-Dortmund)

Druck u. Verlag von C. May in Hörde

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 97. **Samstag, den 13. August 1910.** **38. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Weststraße 54a

befindet sich jetzt

die Geschäftsstelle der

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen u. Umgegend.

Fernsprecher 166.

Eine Anzeigen-Annahme

der „Kamener Zeitung" befindet sich auch bei Herrn C. Holtmann

Bahnhofstraße 58

Fernspr. 133.

Der Beginn der Aussperrungen in der Werft-Industrie.

Die Direktion der Schiffswerft „Vulkan" veröffentlicht durch Anschlag folgende Bekanntmachung:

„Die vereinigten Gewerkschaften der auf den Seeschiffswerften beschäftigten Arbeiter haben an die Gesamtgruppe deutscher Seeschiffswerften Forderungen gestellt, welche von dieser wegen der Lohnforderung und wegen der von der Arbeiterschaft beabsichtigten Eingriffe in die Betriebsleitung abgelehnt werden mußten. Die Ablehnung dieser Forderungen hat am 4. d. Mts. zu einer Arbeitseinstellung auf sämtlichen Hamburger Seeschiffswerften geführt. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, am Abend des 11. August eine größere Betriebseinschränkung eintreten zu lassen, welche wir wieder aufheben werden, sobald die Differenzen auf den Seeschiffswerften beendet sind."

Eine zweite Bekanntmachung der Direktion des „Vulkan" hat folgenden Wortlaut:

„Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 10. d. Mts. bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß wir morgen — Donnerstag, 11. August 1910 —, abends bei Schluß der Arbeit um 5½ Uhr eine Anzahl Arbeiter wegen Betriebseinschränkung entlassen werden. Von morgen nachmittag 1½ Uhr ab haben die von dieser Maßnahme betroffenen Arbeiter zunächst ihr Werkzeug abzugeben und um 5½ Uhr an den Zahlstellen ihre Löhne nebst Entlassungspapieren in Empfang zu nehmen."

Wie verlautet, werden von der Aussperrung 3000 Arbeiter betroffen werden. Der Deutsche Metallarbeiterverband hat beschlossen, die unorganisierten Arbeiter für die erste Woche des Kampfes nicht zu unterstützen.

Die Aussperrung auf der Flensburger Schiffswerft wird Donnerstag ihren Anfang nehmen. Es werden große Betriebseinschränkungen vorgenommen werden.

Weltkongress für freies Christentum und religiösen Fortschritt.

Unter den zahlreichen Vorträgen des Kongresses erweckte besonders Interesse der von Professor Dr. Cohen (Marburg) über

„Die Bedeutung des modernen Judentums für den religiösen Fortschritt der Menschheit".

Der Redner ging von dem Grundgedanken aus, daß der religiöse Fortschritt nicht auf eine einzelne Religion beschränkt sein kann, sondern die Religion überhaupt fördern muß. Als das allen Kulturreligionen gemeinsame Ziel dieses Fortschrittes sieht er die über die Religion hinausliegende Sittlichkeit an. Zu seiner Erreichung hat das Judentum immer als geschichtliche Einheit mit kulturkräftigen Bekennern mitgewirkt. Die Kraft dazu war eben seine Religion. Der absolute geistige Monotheismus des Judentums, der jeden Mittler in Gestalt eines höheren Menschen ausschließt, schafft sittlichen Idealismus und Enthusiasmus. Das Ringen der Seele nach Versöhnung mit Gott, um durch sie zur Versöhnung mit sich selbst zu kommen, ist so eine durchaus selbständige Erlösungsarbeit gewesen. Der Begriff „schuldlose Sünde" stammt hierher. Die Thora, da sie nicht Gesetz, sondern Lehre ist, schließt Unwissenheit, einen besonderen geistlichen Stand und den Gegensatz von Glauben und Wissen aus, und verwirklicht so den Begriff „ein Reich von Priestern und ein heiliges Volk?". Durch die Begründung des Sabbathgebots ist nicht nur die Sklaverei aufgehoben, sondern das Lebensprinzip der politischen Freiheit überhaupt befestigt und als Ackergrund des gesamten religiösen Denkens festgelegt worden. In der Idee des Messias hat das Judentum seinen Gottesbegriff vollendet und der Welt den Begriff der Menschheit und der Weltgeschichte geschenkt, deren Ziel die Welterlösung in der Verwirklichung der Sittlichkeit auf Erden ist. Damit ist die Hoffnung aufgepflanzt, die das Judentum auch im tiefsten Leid in unerschütterlicher Glaubenstreue hat aushalten lassen.

Ueber „Christen und Freidenker"

sprach u. a. Liz. Dr. Friedrich Lipsius (Bremen). Er führte aus: Der sogenannte „Bremer Radikalismus", vertreten durch die Freunde des verewigten Kalthoff, lehnt es ab, in der Weise der liberalen Theologie einen Ausgleich herstellen zu wollen zwischen der kirchlichen Dogmatik und Ethik auf der einen, der modernen Wissenschaft und Kultur auf der anderen Seite. Er ist der Ueberzeugung, daß bei einem solchen Vermittlungsversuche weder das Christentum noch Naturwissenschaft, Psychologie und historische Kritik zu ihrem Rechte kommen. Er nimmt daher seinen Standpunkt von vornherein innerhalb des modernen Denkens, sucht, befruchtet vor allem durch die Ermittelungslehre, von hier aus eine einheitliche Welt- und Lebensanschauung zu gewinnen und solche auszuwerten für das religiöse Gefühl. Unter den Theologen des vorigen Jahrhunderts stehen ihm am nächsten Strauß, dessen Dogmen- und Evangelien-Kritik er weiterführt, und der junge Schleiermacher, in dessen „Reden über die Religion" er den positiven Ausdruck eines dem seinen verwandten Glaubensbekenntnisses findet. Redakteur Paul Hyacinthe Loyson (Paris) sprach über „Toleranz und Aufklärung". Er preist die Toleranz, weil sie ein Gefühl sei, das aus der Liebe entspringt und das Feld für die Freiheit offen läßt. Dann zeigt er, wie die Toleranz gefährdet ist, wenn diese Bedingungen nicht erfüllt werden. Wenn unsere Gegner auf ihr Programm die Untoleranz schreiben, sollen wir sie nicht nachahmen, um sie zu bekämpfen, im Gegenteil verkünden wir das Recht des Irrtums als höchsten Beweis unseres Vertrauens in die Macht der Wahrheit. Die Wahrheit triumphiert ohne Hilfe. Sie gilt jedoch nur, wenn sie durch die Menschen errungen wird. Wir müssen also andauernd für sie kämpfen mit den Waffen der Freiheit, d. h. durch Rede und Schrift. Wir sind es ihr auch schuldig aus frommer Pflicht gegen alle die, die im Laufe der Jahrhunderte ihr Leben für sie geopfert haben, seit Sokrates und Jesus.

Nach Schluß der wissenschaftlichen Vorträge fand unter Beisein zahlreicher Kongreßteilnehmer eine feierliche Schlußandacht mit Gebet und Gesangsvorträgen des Kaiser-Wilhelms-Kirchenchores statt. — Der Präsident des Kongresses, Reichstagsabgeordneter Schrader, hielt einen Ueberblick über den Verlauf der Tagung und dankte allen Teilnehmern für treue Mitarbeit. —Die Schlußansprache über das Thema:

„Die Einigung der Kirchen"

hielt Hyacinth Loyson der ältere, indem er die Frage aufwarf: Wenn der Patriotismus oftmals die Völker trennt, kann dann die Religion sie vereinigen? Die Bibel zeichnet poetisch im Buch der Genesis die Einigkeit der Religion, aber in der weiteren Geschichte sehen wir den Kampf vieler Anschauungen über Gott miteinander. Das jüdische Volk erhebt sich nach und nach zum Prinzip des Monotheismus auch für den Occident, und Jesus gibt ihn als seine höchste Lehre. Aber dann sind die verschiedenen christlichen Kirchen in ihren Gottesanschauungen wieder auseinandergegangen. Was soll nun heute getan werden zur Förderung der religiösen Einigkeit? Döllinger war der erste, der die Einigkeit der Kirchen durch Duldsamkeit und religiösen Fortschritt erstrebte. So waren die deutschen Altkatholiken die direkten Vorfahren des Weltkongresses durch eine logische und heldenhafte Methode. Dieser Gedanke muß vielfach noch erweitert werden. Eine praktische Zusammenschmelzung der Kirchen ist unmöglich und nicht ratsam. Man lasse jede Kirche ihren eigenen Weg gehen, der freien Entfaltung ihres besonderen Glaubens. Dann lasse man alle Kirchen einander brüderlich die Hand entgegenstrecken, auch den nichtchristlichen Religionen. So allein ist ein geistiges Band möglich. Es gibt mehr als eine Religion, aber Gott ist über ihnen allen. (Lebhafter Beifall.)

Aus einer Mädchenschule.

Die Affäre des kürzlich verhafteten Berliner Rektors Bock, dem zahllose Sittlichkeitsverbrechen an den ihm anvertrauten Schülerinnen zur Last gelegt werden, wächst sich immer mehr zu einem Großstadtbild betrübendster Art aus. Täglich laufen bei der Kriminalpolizei Briefe von ehemaligen Schülerinnen ein, die neues Material enthalten. Reichen doch die Verfehlungen des sauberen Herrn zehn Jahre zurück! Neuerdings hat sich nun auch noch herausgestellt, daß B. eine große Anzahl Mädchen an andere Herren weiter verkuppelt hat und zu diesem Zweck unter allerlei Deckmänteln Zusammenkünfte veranstaltete. Einer seiner Lehrer, K., der besonders stark kompromittiert ist, wurde jetzt von der Kriminalpolizei verhaftet. Ja sogar Bocks eigener Sohn, der erst 16 Jahre alt ist, ahmte das böse Beispiel des Vaters nach. Man berichtet der „Berl. Abendpost" über den Fortgang der Untersuchung:

Die Verfehlungen des Lehrers K., die dieser zwar bestreitet, die aber von einer Schülerin auf das allerbestimmteste aufrechterhalten werden, waren schon seit Wochen bekannt. K. machte in den Ferien eine Alpenreise und konnte deshalb erst nach seiner Rückkehr vernommen und der Anschuldigerin gegenübergestellt werden. Als er erschien, um den Unterricht zu beginnen, wurde er von der Kriminalpolizei empfangen und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Das Ergebnis des langen Verhörs und der Gegenüberstellungen war, daß die Kriminalpolizei den Lehrer mit einer Droschke nach Moabit brachte und dem Untersuchungsrichter vorführte.

Ueber die Schmutzgeschichten des Rektors Bock selbst müssen noch Hunderte von Schülerinnen und ehemaligen Schülern vernommen werden. Es steht fest, daß auch sein eigener Sohn, ein Junge von noch nicht ganz 16 Jahren, nach dem bösen Beispiel seines Vaters sich mit Schülerinnen zu schaffen gemacht hat. In einigen Mitteilungen war die Rede davon, daß der saubere Rektor neben seinem Amtszimmer noch ein Zimmer gehabt habe, um sich dorthin die Schulkinder und früheren Schülerinnen zu bestellen. Das ist nicht richtig. Alles, was dem Rektor zur Last fällt, hat sich im Amtszimmer und in Absteigequartieren abgespielt, deren sind bis jetzt zwei ermittelt worden. Von dem ersten Quartier ward schon mehrmals gesprochen. Es liegt in der Kronenstraße. Das zweite wurde jetzt in der Halleschen Straße ermittelt. Es steht fest, daß Rektor Bock anderen Herrin, mit denen er befreundet war, Schülerinnen zugeführt hat, um sie ihnen für gewisse Dienste in den Absteigequartieren zu überlassen. Rektor Bock traf sich mit seinen Freunden, denen er gefällig sein wollte, in seinem Amtszimmer. Dorthin ließ er dann, zum Teil unter der Vorspiegelung, daß sie seiner Tochter Gespielinnen sein sollten, die hübschesten und am besten entwickelten Mädchen kommen und veranlaßte sie, vor seinen Gästen Gedichte aufzusagen. Er richtete es dann so ein, daß er scheinbar gezwungen ab und zu das Amtszimmer verließ und ein Weilchen wegblieb. Dies hatte den Zweck, den Freunden Gelegenheit zu gaben, sich den Mädchen mehr und mehr zu nähern. Einige Herren holten dann später die Kinder auch aus der Schule ab. Die Bekanntschaften, die auf diese Weise angeknüpft wurden, fanden nach der Schulentlassung der Mädchen ihre Fortsetzung. Rektor Bock kannte alle seine früheren Schülerinnen bis zu 20 und 21 Jahren hin noch beim Vornamen. Nicht bloß in seinem Amtszimmer führte Bock Kinder mit seinen Freunden zusammen, sondern auch in Cafees und verschwiegenen Zimmern gewisser Wirtschaften. Zu geeigneter Zeit verschwand er dann und überließ es seinen Freunden, die Mädchen, soweit es ihnen gelang, mit Wein betrunken zu machen und hierauf nach den Absteigequartieren zu verschleppen. Ja, es ist auch vorgekommen, daß der Rektor die Kinder unmittelbar nach einem Quartier bestellt, um mit ihnen Schokolade zu trinken und seine Freunde zu erwarten.

Bocks ganzes scheußliches Treiben war schon lange ruchbar gewesen, aber alles, was laut wurde, gab keinen Anhalt zum Eingreifen, blieb unfaßbares Gemunkel. Jetzt geben der Kriminalpolizei tagaus, tagein von ehemaligen Schülerinnen Briefe mit neuem Material zu.

Aus aller Welt.

— **Hinrichtung eines Raubmörders.** Der Maler Albert Senger aus Forst i. L., der am 27. August 1898 im Walde bei Pförten den früheren Versicherungsagenten Franke aus Berlin erschossen und beraubt hatte, ist Mittwoch früh in Guben hingerichtet worden. Ein Geständnis hat er nicht abgelegt.

— **Untergang eines Dampfers.** Die Hamburger Viermastbark „Fischbek", mit Kohlen nach Chile bestimmt, ist an der patagonischen Küste bei Fallscove untergegangen. Die Mannschaft ist gerettet.

— **Opfer der Berge.** Zwei Söhne des Generals Segato, des Kommandanten der Kriegsschule in Turin, stürzten bei der Besteigung des Monte Gribola in einer Höhe von 3000 Meter ab. Ihre den Trubnowski ein, mißhandelte ihn durch Fuß-Leichen wurden zufällig von einer englischen Touristengesellschaft entdeckt. — Im Saastal (Berner Oberland) sind der 30jährige Briefträger Balmer auf der Alp Eischmatt (Oberwallis) und der Tourist Locher (Zürich) beim Edelweißsuchen abgestürzt und getötet worden.

— **Ein Berliner Student in den Alpen vermißt.** Seit Freitag voriger Woche wird der Berliner Student Oehne, der im sechsten Semester in München studiert, und der auf den Wachsmann eine Tour unternommen hatte, vermißt. Da im Berchtesgadener Lande zurzeit trübes Wetter herrscht, sind die Nachforschungen nach dem Vermißten bis jetzt ergebnislos geblieben.

— **Automobilunglück.** Bei Cape May (Neujersey) stieß ein Automobil mit einem Schnellzuge zusammen. Fünf Insassen wurden getötet, unter ihnen Fritz Mergenthaler, ein Sohn des Erfinders der Setzmaschine.

— **Zwei große Schadenfeuer** brachen in Boston aus, das eine im Hafenbezirk von Süd-Boston, das andere im Zentrum der Stadt. Das erste richtete einen Schaden von 1 Million Dollars an, auch wurden 50 meist von Juden und Syriern bewohnte Mietskasernen eingeäschert. Das Feuer, das ein Gebiet von einer englischen Quadratmeile umfaßt, ist durch Dynamitsprengungen an weiterer Ausdehnung verhindert worden. Die Feuersbrunst hat namentlich in den Lagern der Holzgroßhändler sehr bedeutenden Schaden angerichtet. Zehn Feuerwehrleute wurden schwer verletzt.

— **Leichenschänder auf einem französischen Kirchhofe.** Auf dem Kirchhofe von Saint Riquier bei Abbeville versuchten Leichenräuber die Grabkammer des früheren Maires und Notars Hourdel, der 1774 gestorben ist, und seiner Tochter, einer Baronin von Pfaff, zu erbrechen. Das Mausoleum wurde von ihnen völlig zerstört, die Marmortafel mit den lateinischen Inschriften zerbrochen. Dem Zerstörungswerk setzte jedoch ein solides Mauerwerk, das die Gruft schützt, solchen Widerstand entgegen, daß die Uebeltäter ihr Vorhaben schließlich aufgeben mußten.

— **Explosionsunglück in einer spanischen Schmelze.** In Malaga explodierte in der Schmelze von Gongalez Ojeda in der Vorstadt Palo Tulce ein Kessel. Es sollen vier Arbeiter getötet und 32 verwundet worden sein. Einzelheiten fehlen noch.

Ueber die Kesselexplosion liegen noch folgende Einzelheiten vor: Die Explosion wurde durch Ueberhitzung eines Dampfkessels von 40 PS. hervorgerufen. Das Dach des Gebäudes flog in die Luft und die Mauern wurden durch den Luftdruck eingedrückt. Aus den Trümmern wurden zehn Arbeiter hervorgezogen. Sie hatten alle schwere Verletzungen erlitten. Sechs andere Arbeiter wurden in bedenklichem Zustande nach dem Hospital gebracht. Zwei von ihnen sind inzwischen gestorben. Die Schmelze ist vollständig zerstört, und auch die Nachbarhäuser haben stark gelitten. Die Beschädigungen sind namentlich durch den Einsturz des hohen Schornsteins der Schmelzerei entstanden.

— **Ein Königstiger entsprungen.** Die Bevölkerung zwischen Domodossola und dem Lago Maggiore lebt in großer Aufregung wegen eines aus einer Menagerie entsprungenen zweijährigen Königstigers. Das Tier wurde mehrfach gesehen, hat bisher jedoch keinen Schaden angerichtet.

— **Ballon „Pommern" wieder fahrtüchtig.** Zum ersten Male hat der Ballon „Pommern" nach der bekannten Unglücksfahrt am 3. April, bei der drei Personen vor Saßnitz den Tod fanden und eine vierte Person schwer verletzt wurde, wieder einen Aufstieg unternommen. Die Fahrt dauerte 21 Stunden. Der Ballon war in Stralsund aufgestiegen, bei Groß-Karlowitz in Mähren erfolgte die Landung. Führer war Rittergutsbesitzer Weström. Außerdem nahmen noch zwei Herren an der Fahrt teil. Die zurückgelegte Strecke beträgt etwa 660 Kilometer.

— **Großes Aufsehen** erregt in München und Budapest das Verschwinden eines dreijährigen Knaben, der im April aus Bayern ausgewiesen worden war und auf dem Wege nach Ungarn verschwunden ist. Das Kind war vor zwei Jahren auf der Oktoberfestwiese von seiner Mutter, einer Ungarin, ausgesetzt worden und wegen der diplomatischen Auslieferungsverhandlungen mit Ungarn, die zwei Jahre in Anspruch nahmen, in München in einer Privatpflegestelle untergebracht worden. Im April wurde das Kind an die österreichische Grenzwache nach Passau gebracht. Auf dem Wege nach Guessing in Ungarn ist es nun spurlos verschwunden.

* * *

Der Kaiserbesuch in Posen.

Am 20. August wird der Kaiser mit großem Gefolge in Posen eintreffen und das neuerbaute Schloß durch einen feierlichen Akt in Besitz nehmen. Daß es sich dabei zugleich um einen politischen Akt handeln wird, hat man daraus zu entnehmen, daß die Rede, die der Kaiser bei dieser Gelegenheit halten wird, ungefähr wie eine Thronrede von den verantwortlichen Ratgebern des Kaisers vorbereitet und festgestellt wird. Es wird sich also gewissermaßen um eine programmartige Kundgebung handeln. Daß sie aus dem Rahmen unserer Polenpolitik herausfallen werde, ist natürlich ausgeschlossen, aber ebenso sicher ist zu erwarten, daß sie auch etwas Angenehmes für die Polen enthalten und in einem freundlichen Schlußakkord ausklingen wird. Sind doch auch hervorragende Polen zu der Feier geladen, und wird doch der Kaiser mit der Besitznahme des Schlosses zugleich Bürger der Stadt und der Provinz Posen. Aus diesem Anlaß wird denn auch Herr v. Bethmann aus seiner sommerlichen Verschollenheit wieder zum Vorschein kommen. Die Erwartung, die hier und da in der Zentrumspresse geäußert wird, der Kaiser werde einen neuen Erzbischof für Gnesen-Posen mitbringen, wird sich nicht erfüllen, aber es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Frage der Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhls durch den Kaiserbesuch in Fluß kommen wird.

Für die Galatafel zur Einweihung des Kaiserschlosses haben zahlreiche Polen Einladungen erhalten: Mitglieder des Provinzialausschusses, des Posener Bezirksausschusses, des Bromberger Bezirksausschusses, des Provinzialrats (Fürst Ferdinand Radziwill aus Antonin und Graf Kwilecki auf Oporowo), Mitglieder des Provinziallandtages, als Vertreter des Großgrundbesitzes außer dem bereits genannten Fürsten Radziwill das Herrenhausmitglied Joseph v. Koscielski, der sich in letzter Zeit vom politischen Leben gänzlich zurückgezogen hat, sowie eine Reihe von Vertretern des Kleingrundbesitzes im Regierungsbezirk Posen. — Die nationalistischen Polenblätter haben zwar nichts dagegen, daß diejenigen polnischen Adligen an den Posener Festen teilnehmen, die Kammerherren oder Kammerjunker sind, raten aber den übrigen eingeladenen Polen von der Teilnahme an den Festen ab.

Deutscher Zentral-Verband für Handel u. Gewerbe.

In den Verhandlungen der Hauptversammlung des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe in Barmen wurde auch die Frage des

heimlichen Warenhandels

erörteri. Der Berichterstatter Junckersdorf (Dresden) führte hierzu aus: Unter den vielen Schädlingen und Auswüchsen ist der unangemeldete Warenhandel der schlimmste. Er hat unter dem Schutze der schrankenlosen Gewerbefreiheit eine Ausdehnung gewonnen, die ihn nachgerade zu einem Krebsschaden des ehrlichen Handels und Gewerbes macht. Es gibt kaum einen Zweig von Handel und Gewerbe, der nicht unter diesem heimlichen Handel zu leiden hat. Man handelt mit Pianos, Möbeln, Kinderwagen, Fahrrädern, Schuhen, Kleiderstoffen, Wäsche, Emaillewaren, Kaffee, Tee, Kakao, Käse, Wurst, Kohlen, Südfrüchten, Konserven, Zigarren 2c. Selbst durch Inserate sucht man Kunden und besonders Kundinnen zu fangen. Häufig werden direkt schwindelhafte Angaben gemacht: Wegzug, Verkleinerung des Haushalts, angebliche Todesfälle und dergl. Scheingründe werden angegeben. Das Schlimmste bei solchen Käufen ist, daß man an den Verkäufer keinerlei Ansprüche erheben kann, wenn sich Mängel herausstellen. Gewisse Waren, wie Fahrräder, werden extra zu diesem Zweck angefertigt. Aus alten zerbrochenen Rädern werden die brauchbaren Teile wieder zusammengesetzt, lackiert und poliert und zu billigsten Preisen von Privathand wieder in den Handel gebracht. Eine zweite Abart des heimlichen Warenhandels ist noch gefährlicher, der Handel der öffentlichen und privaten Beamten, insbesondere der Staats- und Gemeindebeamten. Es ist mit den allgemeinen staatsbürgerlichen Pflichten der Beamten nicht vereinbar, daß sie durch gemeinsame große Warenbezüge die Berufe derjenigen schädigen, von deren Steuerleistung ihre Existenz zum großen Teile abhängt. Diese Beamten sollten doch genug haben an ihren Konsumvereinen und den Sonder-Rabatten, die sie allenthalben zu erzielen wissen, um so mehr, als durchgehends die Besoldung aller Beamten nicht unerheblich aufgebessert worden ist. Leider gehören auch die Privatbeamten zu diesen heimlichen Warenhändlern. In einer Fabrik sind an einem Tag 1000 Bouillonwürfel, in einer anderen Fabrik alle 14 Tage 60 Zentner Margarine verkauft worden und zwar unter der Hand. Eine Eingabe an den Reichstag ist bereits der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, der beste Beweis, daß man sich im Reichstage der drohenden Gefahr bewußt ist. Die wenigsten dieser Betriebe sind überhaupt angemeldet, was sie ohnehin strafbar macht. Der Redner stellt folgenden Antrag:

„Der Zentralverband möge erneut und unausgesetzt bei den zuständigen Stellen vorstellig werden, damit gesetzgeberische Maßnahmen in dem Sinne vorbereitet werden, daß die Auflegung einer Liste der angemeldeten Betriebe durch die berufenen Behörden zur Einsicht für Jedermann vorgeschrieben wird und den Bestimmungen der Gewerbeordnung ein Zusatz beigefügt wird, wonach außer dem Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen auch eine Bezeichnung anzubringen ist, aus der die Art des Gewerbebetriebes unzweideutig hervorgeht."

Nach längerer Debatte, in der noch zahlreiche Einzelfälle zur Sprache kamen, in denen der legitime Handel geschädigt wird, wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Canalejas hoffnungsvoll.

Der „Petit Parisien" veröffentlicht eine Unterredung seines Madrider Vertreters mit dem spanischen Ministerpräsidenten. Canalejas erklärte, er sei mit der augenblicklichen Lage durchaus zufrieden; er erwarte die baldige Beilegung des Streiks in Bilbao. So könne die Regierung an die Lösung anderer Probleme gehen, insbesondere den Plan der Neutralität des Unterrichts studieren. In den Baskischen Provinzen und in Navarra trete wieder Ruhe ein. Canalejas erkannte an, daß die Haltung der meisten spanischen Bischöfe klug gewesen sei, nur einige, wie der Bischof von Vittoria, der sich geweigert habe, die Priester zur Ordnung anzuhalten, hätten ihre Pflicht vergessen und in Predigten zum Aufstand angereizt. Diese sollten erfahren, daß sie öffentliche Beamte seien und den Staat respektieren müßten. Die Manöver der Karlisten in Katalonien seien bedeutungslos. Der Ministerpräsident erklärte zum Schluß, daß die große Mehrheit des spanischen Volkes für die Kultusfreiheit und die Zahl der Ultramontanen nur gering sei. (?) Spaniens Haltung Rom gegenüber werde sich nach der Haltung richten, die Rom selbst einnehme, die Initiative zur Einigung werde Spanien nicht zurückweisen.

Ob die Auffassung der Lage in Spanien, die der Ministerpräsident hier bekundet, nicht eine zu rosige ist, wird die weitere Entwickelung lehren. Die Karlisten setzen ihre Umtriebe und die Vorbereitungen zu einem bewaffneten Aufstande jedenfalls fort. Nach einer Meldung des Imparcial erhielten die Behörden Barcelonas die vertrauliche Mitteilung, daß in der Nähe von Palamos eine bedeutende Anzahl für die Karlisten bestimmter eingeschmuggelter Waffen beschlagnahmt worden seien.

Der aus Rom zurückgekehrte spanische Botschafter beim Vatikan, Ojeda, hatte mit dem Ministerpräsidenten eine längere Unterredung, über deren Ergebnis jedoch das strengste Stillschweigen beobachtet wird.

Amerikanische Konkurrenz für die Bagdadbahn?

Eine aufsehenerregende Nachricht wird von einem Londoner Blatt gebracht. Danach geht in Newyorker Börsenkreisen das Gerücht, daß eine Gruppe bedeutender Newyorker Kapitalisten einen Plan ausgearbeitet habe zur Ausbeutung von Erzen und Petroleum in Kurdistan. Diesem Plan stehe die türkische Regierung günstig gegenüber. Vertreter der Gruppen werden in nächster Zeit von Newyork nach Konstantinopel abreisen, um die formelle Konzession zu erlangen. Diese soll sich über ein Gebiet von 12 000 Meilen zwischen Euphrat und Tigris erstrecken. Der Bau einer Eisenbahn sei geplant, welche mit anderen Mitteln zur Erschließung 400 Millionen Mark kosten würde. Diese große Summe sei bereits garantiert.

Es handelt sich augenscheinlich um Projekte und Pläne, die von der Ausführung noch ziemlich weit entfernt sind. Aehnliche Meldungen von geplanten amerikanischen Unternehmungen am Oberlauf des Tigris sind bereits häufig in der amerikanischen Presse aufgetaucht, sie nehmen diesmal aber zum erstenmal eine bestimmte und greifbare Form an. Es ist natürlich nicht daran zu zweifeln, daß in Amerika viele hunderte Millionen für derartige Riesenprojekte zu haben sind, ob aber die türkische Regierung, die ja an der Bagdadbahn nicht nur ein kommerzielles, sondern auch ein militärisches Interesse hat, ohne weiteres ein Projekt konzessionieren wird, das sich als eine gefährliche Konkurrenz der Bagdad-Bahn darstellt, das unterliegt denn doch berechtigten Zweifeln.

Deutschland.

— **(v. d. Goltz tritt nicht in türkische Dienste.)** Die Wiener „Neue Freie Presse" hatte sich aus Konstantinopel melden lassen, daß der Generaloberst Freiherr von der Goltz in kurzer Zeit den aktiven Dienst in der preußischen Armee mit voller Pension verlassen und gänzlich in türkische Dienste treten werde. In Berlin ist von einem solchen gänzlichen Austritt des Freiherrn von der Goltz aus der preußischen Armee nichts bekannt. Fest steht schon seit längerer Zeit, daß von der Goltz im September wiederum, wie im vorigen Jahre, zur Teilnahme an den großen türkischen Manövern nach der Türkei reisen wird.

— **(Der türkische Finanzminister in Berlin.)** Dschawid Bey, der türkische Finanzminister, eines der einflußreichsten Mitglieder des jungtürkischen Komitees, weilt gegenwärtig in Berlin. Wie wir hören, hängt die Anwesenheit des türkischen Finanzministers in Berlin mit der neuen Anleihe zusammen. Dschawid Bey wird hier mit einigen Großbanken in Verbindung treten, um die kürzlich in Paris angeknüpften Anleiheverhandlungen hier zum Abschluß zu führen. Die Anleihe soll nämlich in Frankreich und Deutschland zugleich plaziert werden. Gleichzeitig wird Dschawid Bey die Zahlungsformalitäten für den Ankauf deutscher Kriegsschiffe erledigen.

Nach telegraphischer Meldung aus Konstantinopel reisten 26 Offiziere und 45 Matrosen nach Wilhelmshaven, die sich auf den von der Türkei gekauften deutschen Panzerkreuzern einschiffen und deren Einrichtung studieren werden.

— **(Schießübungen auf Aerostaten.)** Am Strande bei Rügenwalde finden jetzt Ballonschießübungen statt, die vom Major Groß geleitet werden. Es handelt sich darum, mit Geschützen, die vom Gardefeldartillerieregiment gestellt wurden, Ballons zu beschießen. Der Kreuzer „Undine" beförderte einen Ballon weit hinaus in die See. Die Beschießung des Ballons wurde mit einem vorzüglichen Ergebnis durchgeführt. Der Ballon wurde von Schüssen getroffen, explodierte und verbrannte auf dem Meere. An den Schießübungen soll auch ein Vertreter der Firma Krupp in Essen beteiligt sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

– **(Amnestie.)** Aus Anlaß des 80. Geburtstages Kaiser Franz Josefs wird ein Handschreiben des Kaisers veröffentlicht, durch das politische Verbrecher amnestiert werden. Wie das „Neue Wiener Tageblatt" aus Hofkreisen erfährt, beabsichtigt der Kaiser anläßlich seines Geburtstages, die Glückwünsche der Mitglieder des kaiserlichen Hauses mit einem Geschenk zu erwidern.

Belgien.

— **(Kongreß für Freihandel.)** In der Mittwoch-Sitzung des Kongresses für Freihandel in Antwerpen wurde die Frage beraten, ob die Politik des Freihandels eine Folge der Theorie des internationalen Handels sei. Hierüber sprachen die Delegierten Yves Guyot-Paris, Ausiaux-Brüssel, Maham-Lüttich und Biom-Delft.

Frankreich.

— **(Zum drohenden Eisenbahnerstreik in Frankreich.)** Der „Temps" meldet aus Nimes: Der Generalsekretär des Nationalsyndikates der Eisenbahnarbeiter berichtete in der Arbeitsbörse über die Organisation des drohenden Eisenbahnerstreiks. Er forderte die Eisenbahnarbeiter auf, falls sie Mobilisierungsorder erhielten, ihr nicht sofort Folge zu leisten, sondern erst drei bis vier Tage später, was große Unordnung im Eisenbahndienste hervorrufen würde, ohne daß die Ausgebliebenen wegen Desertion belangt werden könnten. Die Versammlung nahm zum Schluß eine Tagesordnung an, in der sich die Teilnehmer verpflichteten, der Aufforderung des Syndikates zum Streik sofort Folge zu leisten.

Italien.

— **(Gegen Wohnungswucher.)** In der süditalienischen Stadt Bari veranstalteten die Einwohner als Protest gegen eine Erhöhung der Mietspreise eine Demonstration, die zu einem blutigen Zusammenstoß mit der Polizei führte. Etwa tausend Personen durchzogen die Straßen, bewarfen die Polizei mit Steinen und gaben Revolverschüsse auf sie ab, wodurch fünfzehn Beamte verwundet wurden. Die Polizei schoß darauf auf die Manifestanten, von denen zwei getötet und zwölf verwundet wurden. Militär stellte die Ruhe wieder her.

Wie weiter gemeldet wird, hat das Vorgehen der Polizei in Bari, die angeblich aus nichtiger Ursache den Konflikt heraufbeschworen hat, allgemeine Erbitterung hervorgerufen. Scharfe Proteste werden besonders von sozialistischer Seite erhoben. Der Sozialistenführer Morgari telegraphierte an den Ministerpräsidenten Luzatti, wenn er das Recht aufrichten wolle, so müsse er die Gemeindevertretung in Bari auflösen und als Verbrecherbande vor Gericht stellen. Die Gendarmen und Soldaten, die des Mordes schuldig wären, seien exemplarisch zu bestrafen. Die Zustände im Süden Italiens spotteten aller Beschreibung. Die Vorgänge in Bari seien um so beschämender, als sie sich gerade am Cavourtage abspielten.

Kolonien.

— **Zum Studium von Tierseuchen in Deutsch-Südwestafrika** entsendet das Reichskolonialamt den zu diesem Zweck vom Reichsamt des Innern beurlaubten Direktor der Veterinärabteilung im Reichsgesundheitsamt, Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Ostertag. Dieser wird mit dem am 17. August fälligen Dampfer die Ausreise antreten und sich an Ort und Stelle durch Untersuchungen über den Stand und die Bekämpfung der Tierseuchen, insbesondere auch der in der letzten Zeit beobachteten Schafseuchen, informieren. Außerdem soll Geheimrat Ostertag auf Grund seiner im Lande gewonnenen Feststellungen Vorschläge darüber machen, in welcher Weise die wissenschaftliche Erforschung der Tierseuchen durch Schaffung geeigneter Organisationen, vor allem durch den Ausbau der bestehenden bakteriologischen Station, am besten gesichert wird. Auf Grund der gesammelten Erfahrungen wird von Geheimrat Ostertag alsbald nach seiner Rückkehr ein für die eigenartigen Verhältnisse der Kolonie besonders geeigneter Bakteriologe ausgewählt und vorgebildet werden.

Westfalen u. Rheinland.

H **Bielefeld,** 12. Aug. **Zu den Unterschlagungen** des Kaufmanns Fritz Heitmann in Schloscholte, Geschäftsführer der Brackwede-Brocker Dampfziegelei Brackwede, wird noch gemeldet: Die Unterschlagungen bestehen zum größten Teil aus falschen Buchungen in den Eingängen, die zumeist bedeutend niedriger angegeben worden waren, als sie in Wirklichkeit einliefen. Auch hatte der Defraudant Heitmann eine große Menge Wechselfälschungen vorgenommen und diese so geschickt ausgeführt, daß sie auch bei den regelmäßigen Revisionen nicht entdeckt werden konnten. Ein Zufall erst brachte das Treiben dieses Defraudanten ans Tageslicht. Die Dampfziegelei in Brackwede ist durch Heitmann um annähernd 300 000 Mark geschädigt worden. Die Untersuchungen erst werden ergeben, ob, wie man befürchtet, sich diese Summe noch bedeutend erhöht.

! **Elberfeld,** 12. Aug. **(Noch eine Ordensverweigerung.)** Die Stadt Elberfeld hat entschieden Pech mit ihren Orden. Nachdem in der letzten Woche die Ordensablehnung des Herrn Lehrers Otto Schell peinliches Aufsehen erregt hatte, wurde am Schluß derselben Woche Lehrer Paul Schnell nach dem Rathause beordert, wo ihm der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens durch den Stadtschulrat feierlich überreicht werden sollte. Herr Schnell erschien auch vor dem Herrn Stadtschulrat, dankte aber entschieden für die ihm zugedachte Ehrung und ging davon.

** **Oberhausen,** 12. Aug. **(Von Zigeunern vergiftet.)** Zigeuner wollten mit dem siebzehnjährigen Sohn des Milchhändler Jansen einen Pferdehandel abschließen. Als J. auf die Anerbietungen der Zigeuner nicht einging, boten diese ihm eine Flasche zum Trinken an. Kaum hatte der junge Mann getrunken, als er unter Vergiftungserscheinungen unwohl wurde. J. starb bald darauf.

(?) **Duisburg,** 12. Aug. **(Die Kindesleiche im Personenzuge.)** In einem Wagenabteil der 3. Klasse des Personenzuges, der um 9.23 Uhr morgens aus der Richtung Köln in Duisburg eintrifft, fand ein Wagenwärter des hiesigen Hauptbahnhofes eine in ein Paket eingeschnürte männliche Kindesleiche. Anscheinend liegt ein Kindesmord vor. Gewisse Anzeichen lassen darauf schließen, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat und von der Mutter genährt worden ist. Verpackt war die Leiche in zwei auseinandergeschnittene Hosenbeine aus gewöhnlichem Baumwollstoff von grauer Farbe mit grünen Längsstreifen. Die Hose ist vielfach mit schwarzem Garn gestopft. Als Umhüllung dienten je ein halber Bogen blaßrosafarbenen und gelblichen Packpapieres, wie es häufig in Schuhwarengeschäften verwendet wird. Da der Personenzug nur in Köln, Mülheim am Rhein und Düsseldorf hält, so kann die Leiche nur auf diesen Stationen im Wagen niedergelegt worden sein. Nach Angabe des Wagenwärtes ist das Abteil, in welchem die Kindesleiche vorgefunden wurde, nur mit Herren besetzt gewesen, die sämtlich in Duisburg den Zug verließen. Die Polizeibehörden der erwähnten drei Stationen sind sofort von dem Fund verständigt worden.

** **Morsbach,** 12. Aug. **(Achtet auf eure Kinder!)** Das 3½jährige Söhnchen des Herrn Bürgermeister Voß spielte morgens in einem unbewachten Augenblick mit Streichhölzern, wobei das Nachthemdchen Feuer fing. Einige Stunden später erlag es den schweren Brandwunden.

** **Aachen,** 12. Aug. **(Totschläger vor Gericht.)** Bei der Kirmes in Grotenrath wurde in der Nacht zum 9. Mai d. J. der Müllerknecht Hennes von dort von 7 jungen Burschen aus Eifersucht wegen eines Mädchens erschlagen. Der dortige Kriegerverein hatte eine Tanzfestlichkeit veranstaltet, an der die Burschen teilnahmen. Weil ein Mädchen fast ausschließlich mit dem Müllerburschen tanzte, kam es zu Streitigkeiten und auf dem Heimwege überfielen die 7 Burschen den ahnungslosen Müllerknecht und mißhandelten ihn derart, daß er tot auf dem Platze blieb. U. a. hatte er einen Messerstich in die Brust erhalten. Da die Haupttäter zur Zeit der Tat noch keine 18 Jahre zählten, war nur die Strafkammer zur Aburteilung zuständig. Der Messerstecher, der 18jährige Bergmann Heinrich Heinen, wurde zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt, der 24jährige Landwirt Josef Gerhards erhielt 2 Jahre, der 20jährige Grubenarbeiter Josef Brand 6 Monate, der 17jährige Bergmann Josef Plum 6 Monate, der 20jährige Bergmann Jakob Merkelbach 6 Monate und der 25jährige Bergmann Josef Kuhen 4 Monate Gefängnis.

Aus aller Welt.

— **Selbstmörderklub unter den Soldaten.** Man ist einer Selbstmördergesellschaft von Soldaten in Nürnberg auf die Spur gekommen. Dienstag erschoß sich der Gefreite Schiebold. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß mehrere Soldaten der Garnison Nürnberg einen Freundschaftsbund geschlossen und sich gegenseitig das Versprechen gegeben hätten, durch Selbstmord aus dem Leben zu scheiden. Vor kurzem ging der Soldat Sergey in den Tod. Alle Nachforschungen nach den übrigen Selbstmordkandidaten waren bisher erfolglos.

— **Selbstmord im Automobil.** Die Charlottenburger Polizei beschäftigt sich mit einer etwas eigenartigen Selbstmordaffäre, die sich Mittwoch in der dritten Morgenstunde abgespielt hat. Soweit bisher ermittelt ist, handelt es sich dabei um folgenden Vorgang: Der Schreiber Fritz B. aus der Wilmersdorfer Straße, der in der Versicherungsbranche tätig war, hatte Dienstag abend mit einem Freunde U. verschiedene Lokale besucht, und es ist anzunehmen, daß beide, namentlich aber B., in einen etwas angeheiterten Zustand geraten waren. Beide benutzten auf der Heimfahrt das Automobil 9754. Am Reichskanzlerplatz ließen sie halten und stiegen aus. B. und U. gingen, nachdem sie das Fahrgeld bezahlt hatten, über den Platz bis an das angrenzende freie Gelände. Bald darauf hörte der Chauffeur ein paar Schüsse fallen. Nach einer Weile kamen seine Fahrgäste zurück. Sie stiegen wieder ein und gaben für die Weiterfahrt das Haus Wilmersdorfer Straße 13 an. Unterwegs — nicht weit von dem Ziel entfernt — hörte der Chauffeur wieder einen Schuß fallen, der — wie sich später herausstellte — von B. abgegeben war. Das Geschoß flog dicht an dem Kopf des Chauffeurs vorbei. In demselben Augenblick krachten aber auch schon zwei weitere Schüsse; durch den einen wurde U. leicht gestreift, während der dritte den B. tödlich verletzte. Der Chauffeur und U. brachten den bereits Bewußtlosen nach der nächsten Rettungswache, wo der Arzt den Tod des B. feststellte. Die Polizei, der der Vorfall sofort gemeldet wurde, hat die Leiche zunächst beschlagnahmt.

— **Schlimmes Abenteuer eines Grenzbeamten.** In Birkenthal in Oberschlesien verfolgte ein österreichischer Finanzbeamter fünf galizische Händler. Er war zu diesem Zweck aus seinem Gefährt in deren Wagen hinübergesprungen. Dort wurde er von den Leuten geprügelt und schließlich während der rasenden Fahrt am Evangelischen Friedhof auf die Straße geschleudert, wo er bewußtlos liegen blieb. Vorübergehende Passanten hoben den Verletzten in seinen Wagen und nahmen die Verfolgung der in der Richtung nach Birkenthal geflohenen Schmuggler auf. In Brzenskowitz wurden die galizischen Schmuggler eingeholt und verhaftet.

— **Apachenaben[illegible] eines Herzogs.** Aus Newyork wird gemeldet, daß der Herzog von Montpensier, als er unter Führung von Krimanalbeamten eine Besichtigung der Verbrecherviertel im dunkelsten Newyork unternahm, von einer Apachenbande angegriffen wurde. Zwanzig Revolverschüsse wurden gewechselt, und einer der Angreifer wurde tot zu Füßen des Herzogs niedergestreckt, der auf ein so gefährliches Erlebnis nicht gefaßt war.

Das Kochen der Kuhmilch gerinnt in schwer verdauliche Klumpen, die der Säugling zu bewältigen kaum imstande ist. Tritt zu diesem Nachteil noch der Umstand, daß die Milch im Sommer leicht säuert, so rückt die Gefahr der Magen- und Darmerkrankungen immer näher heran. Wer nun sein Kind dieser Gefahr nicht aussetzen will, ernähre es mit Nestle's Kindermehl und er wird mit dem Erfolg zufrieden sein. h5796